



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

546 (25.11.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283757)

Dr. Ivar Lissner

Menschen und Mächte am Pazifik

Ein spannender Tatsachenbericht von einer Reise durch den Fernen Osten mit seinen vielfältigen Problemen und Spannungen

Copyright by Hansische Verlagsanstalt, Hamburg

1. Fortsetzung

Was sind die Großstädte Amerikas? Was sind die Großstädte Europas? Sie alle haben irgendwo eine Vorstadt, ein Ende oder einen Anfang. Die alle haben irgendwann ein Zubettgehen und irgendwann ein Aufstehen. Hier ist die Nacht im Licht gebadet. Die Häuschen sind klein. Die Waren liegen aus wie am hellen Mittag. Die Menschen gehen auf und ab. Die Frauen haben so natürlich zu dieser Stunde noch Kinder auf dem Rücken. Das ist eine Offenbarung, und sie saßt mich zum ersten Male übergewaltig an, Japans Raumlosigkeit. Jetzt sind 10 Meilen vorbeigerollt. Jetzt 12, jetzt 14, jetzt 18, Stadt... Stadt... Und jetzt erst recht sich die Stadt empor. Die Häuser werden größer. Und mit den Fronten wachsen auch die Lichtreklamen in den Himmel. Und da sind wir in Tokio. Zwei Städte sind groß geworden, daß ihr Leben ineinanderfließt. Jetzt zur Ginza! Der kleine Japaner fährt seinen Wagen so wunderbar schnell und geschickt. Und doch ist wieder kein Ende.

Die Märchenstraße Japans

Ich sehe nun auf der Ginza. Endlich. Noch ist es wie ein Traum. Noch habe ich die endlosen Weiten des Ozeans, die Kälte der Meuten, die Wahnsinnigkeit Kanadas, die Einsamkeit seiner Prairie und den Schrecken seiner Leere in den Gliedern. Und jetzt öffnet sich vor mir die Märchenstraße Japans. Neonröhre an Neonröhre, Lichtschladen, die sich überfüllen, Licht, das sich gegenseitig töten will. Und in dem brandenden Strudel der Rimono's und Futatas sehe ich und kann mich nicht rühren. Da sind die Augen gefangen vom Purpurrot und vom leuchtenden Grün, von den Ornamenten und Drachen der herrlichen Obis, der Schärpen, und die Frauen neigen ein wenig ihr Haupt.

Der Rimono stellt jede Farbe mitten ins Leben, und mitten im Leben erkreut und wirkt sie, hängt nicht tot im Museum. Blumen, Blätter, Muster, vom tiefsten Grün über Blau bis zum leuchtendsten Rot, Gold und Silber in Seide gebannt. Und keines dieser tausend Bilder dem andern gleich. Unablässig ist die Japanerin auf Jagd nach neuen Motiven. Der Stil von Rimono und Obi ändert sich nicht, der Schnitt nur wenig. Aber die Möglichkeiten der Bilder und Farben sind tausendfältig. In der Ruhe eines japanischen Tees zeigte der Hausherr die Aufnahmen seiner letzten Chinareise, Stadtlore, Paläste, feinerne Fabeltiere. Eine junge Japanerin hat um eines dieser Bilder. Das war nach dem Herzen des Gastgebers. Das Mädchen neigte sich zu mir: „Er ist so stolz auf seine Bilder, und ich habe doch nur ein neues Obimuster gefunden.“ Was sich das Bauerinwädchen im kleinen Laden, stundenlang in den Obis wühlend, herausgreift, was sich die wohlhabende Japanerin in den Prachtläden der Ribonbasi, der Ginza, Asakusa und Shinjuku an handgefer-

tigten Stücken vorlegen läßt, und was dieses Mädchen hier mit List erbeutete, um es von Künstlern hüten zu lassen, das alles zieht auf der Ginza vorüber.

Die Musik der Grillen

Ich sitze in ein Kaffee. Da zirpt es mit hunderttausend Stimmen. Das Innere ist riesenhaft groß. Und darin in winzigen Käfigen, 5 mal 5 mal 5 Zentimeter, hinter Ornamenten versteckt, Tausende und aber Tausende gefangener Grillen. Aus den Sonnenwiesen sind sie in den Rauch der Nacht gebracht, aber

Gäste, von ferne das Hauschen, Brodeln und Pupen der Ginza.

Die Ginza hat mich wieder gefangen. Da haben sich Händler aufgebaut, die Tag und Nacht alles verkaufen, was sich nur erdenken läßt: Bilder des Kaisers neben Goethebüsten, Grammophonplatten, lebende Fische in unzerhörten Farben, glänzende Seiden, Korallen, tausend merkwürdige Tiere und Pflanzen, dem Meere abgeliefert, die in den Magen wandern sollen. Hoch aufgebaute Friseurtürme von Geisha's schwimmen durch die Lichterwellen der Ginza. Die Ginza hat Seitenstraßen. Und sie



Straßenbild im modernen Tokio

Nach dem letzten großen Erdbeben ist Tokio in seinem Geschäftsviertel ganz und gar europäisch aufgebaut worden. Man sieht große Geschäftshäuser im modernsten Stil. — Man erkennt aber auch, wie weltläufig — mit viel Licht und Luft — alles angelegt ist, dazu breite Straßen mit neuzeitlicher Verkehrsaufteilung.

das Zirpen hat ihnen Gott gegeben, darum können sie es nicht lassen. Und Blumen sind wie ausgeschüttet. Jede Kellnerin ist ein neues Bild fürs Auge. Jeder Kellner hat seine besondere Farbe. Hier herrscht nicht die tote Uniform aus Schürze und Servierkleid. Und in das ewige Summen der Grillen klingt das begrüßende „Traschschaimah“ der Mädchen im Chor, die zu Dupenden am Eingang stehen und sich tief vor jedem Gast verneigen. Reis dampft in der Kochschale. Jetzt erbeude ich auch Vögel in hängenden Käfigen. Zirpen und Singen, die immer ruhige Unterhaltung der diesen

sind noch berühmter als die Ginza selbst. Keine Stumme wie kurz hinter dem Broadway. Auch keine Tummelplätze für Gangster wie der Broadway selbst. Kein schreierisches Nachtleben, sondern ein silbes Klängen und Summen, ein diszipliniertes Auf und Ab, eine heitere Fröhlichkeit, die nicht den Revolver in der Tasche hat. Bar an Bar hier in den Seitenstraßen. Feiern leicht geben dort die Geishas. Wo mögen sie hineilen? Schmale Stufen geht es hinauf. Dahinter ein kleiner Raum. Sie legen sich, die Mädchen, sechzehn bis siebzehn Jahre alt, und sie lachen und bringen Erd-

Ahnung und Gegenwart

Rum 80. Todesstag von Eichendorffs

Greifen wir auf das zurück, was Eichendorff bisher landläufig als Deutscher bedeutet hat: im großen und ganzen, wenn wir ehrlich sind, haben wir allgemein in dem großen Sohne von Lubowitz kaum mehr, als den letzten Ritter der Romantik und den vielgepriesenen Sängere des deutschen Volkes. Wohl heißt in der Dichtung der mondcheintrunkenen Raubermacht habe sich von allen Romantikern am lebendigsten im Herzen des deutschen Volkes behauptet, aber andererseits konnte man auch bei so eingebundenen Reizern der deutschen Romantik wie Ricarda Buch lesen, Eichendorff wäre eine allzu „einmütige und oberflächliche Natur, der es um eigentlichen „Beredigen“ an Geist und Tiefe fehlte“.

Ohne der Halluzination dieses Rebartels nachzuspüren, findet der Eichendorffstener gerade hierin jenes Charakteristikum, das Eichendorff der gesamten Romantik voranstellt; eben die „Einmütigkeit“ — die wunderbare Einheit seines Dichtens und Lebens, die ins „Geniale“ greifende Harmonie von poetischem Traum und Wirklichkeitserfüllter Wahrheit.

Damit allein schon tritt Eichendorff heraus aus der Reihe verschwämmer Semiter und verlässlicher Naturforscher. Er lenkt unsere Betrachtungen in die rechte Bahn, die Gottlob alles andere, nur keine ausgeführte Straße ist. Denn wir lernen einsehen, daß die Gehaltbildung und Eigengefehltheit ihren Ausgang nicht vom Bekannten und Landläufigen nehmen, sondern vom Unbekannten, vormalig weniger Beachteten, vom Verborgenen und Geheimnisvollen. Annere Urache und Wirtuna noch außen hat in „Eichendorff eine dauerhafte Achse gefunden, um e Leben und Werk des Dichters in schönster Verbindung zu kreisen. Wie es der Zufall oft sagt, haben diese beiden Poet im Titel von Eichendorffs erstem und bede-

ntendstem Roman ihre sinnfällige Bezeichnung gefunden: „Ahnung und Gegenwart“!

Die Ahnung des Erwogen und die kämpfende Gegenwart, die sich immer neu zu dem höchsten Ziele ausrichtet, sind sie nicht gleichzeitig im werdenden Mythos unserer Zeit ebenso lebendig wie in jenem Eichendorff, den wir heute sehen? Es sind gleichsam orphische Urworte, die der schlesische Freiberger in unsere Tage herübertrifft:

„Das Abendrot soll ewig leben, Die Morgenbelle frisch dreinwehen, So ist die Gegenwart nicht tot.“

Aus dem Grunde dieser Erkenntnis wächst mit Eichendorff zu reden, jenes „ewige Gefühl, das uns wie in den Mittelpunkt alles Lebens versenkt, wo alle die Farbenstrahlen, gleich Rabien, ausstrahlen und sich an der wechselnden Oberfläche zu dem schmerzlichen schönen Spiele der Erscheinung gehalten. Alles Durchlebte und Vergangene geht noch einmal erneuert und würdiger an uns vorüber, eine überschwengliche Zukunft legt sich, wie ein Morgenrot, Glänzend über die Bilder, und so entsteht aus Ahnung und Erinnerung eine neue Welt in uns, und wir erkennen wohl alle die Gegenden und Gehalten wieder, aber sie sind größer, schöner und gewaltiger und wandeln in einem anderen, wunderbaren Lichte“.

Es ist das mythische Licht der Legende. Sein überirdischer Glanz läßt uns die magische Tiefe des Eichendorffs erkennen, das, losgelöst von allen Zufälligkeiten der Zeit und des Ortes, des Stiles und des Weltbildes, uns die Klarheit und Wahrheit des Eichendorffswortes begreifen läßt, das den Kristallisationspunkt auslöst:

„Der Dichter ist das Herz der Welt“

Berweisen wir kritisch bei Eichendorffs Schaffen, so erwidert sich, wie erstaunlich gerina eigentlich sein Themenkreis ist. Immer wieder besagen uns in seinen Gedichten die gleichen Gedanken und Empfindungen. Immer wieder höht man auf die ewige Eichendorffsche Prägung: aus Vergangene. Das ist keine zu-

fällige Erscheinung. Denn ihr Maß liegt nicht in der Breite, ja, nicht einmal in der Tiefe, sondern in der Schwünge.

Hierin liegt Eichendorffs Geheimnis und hieraus ergibt sich die erstaunliche Rade zu uns heutigen, die wir zwischen den ungezählten, unzusammenhängenden Fäden in der Erscheinungen flucht das Beklebende, das geistige Band suchen. Denn die Legende eines Menschen, so definiert sie einmal treffend Ernst Bertram, das ist sein in jedem neuen Heute neu wirksames und lebendiges Bild. Kein menschlich gesehen, hat sich in Eichendorff das ausgeprägt, was wir kurzin einen Charakter nennen. Klarheit, Annäherung, Dingabe, Schlichtheit, Offenheit, Geradheit, Wahrhaftigkeit, Ritterlichkeit, Gott- und Weltfrömmigkeit sind seine unbestreitbaren Weisheitszüge.

Aber genügt das alles und mehr — denn die Reihe liegt sich noch beliebig fortsetzen — allein zur legendären Gestaltwerdung? Gewiß nicht. Charaktere hat es immer gegeben und wird es immer geben. Was sie uns aber erst bedeutsam als Sinn- und Vorbild macht, das ist ihre gefestigte Verankerung in einer beispielhaften Einmaligkeit. Eichendorffs Einmaligkeit wird zur gefestigten Verankerung des Fichtewortes: „Charakter haben und Deutscher sein, ist ohne Frage gleichbedeutend“.

Die beispielhafte Deutscht, die Verwurzelung im Volkstum, umgibt das Bild Eichendorffs mit jenem mythischen Schein, der nur dem Besonderen, dem Nachzueifernden, dem Vollkommenen zukommt. In diesen Schein rinkt die Legende ihr Wunschkild, das nicht mehr am Nur-Gewesenen und Verworren-Tatfächlichen haftet, sondern der Spiegel der Wesenheit, der Substanz ist.

Denn: „Harmonie der Kräfte ist das erste Gesetz“, heißt es in den „Frettern“; und diese Harmonie kommt nicht von ungefähr, sondern hebt auf Eichendorffs Urgrund zurück:

„Was wahr in dir, wird sich gestalten, Das andre ist erbärmlich Ding.“

Alfons Hayduk

nüsse und Bier, knacken die Nüsse und haben sich verschworen, mir ein Lieb beizubringen. Noch in der Ginza hatte ich zwischen den Kaiser- und Goethebüsten eine große Wassermelone erstanden. Sie wird jetzt mit einem säbelartigen Messer geschlachtet und geteilt. Da trief das Wasser aus dem Fruchtfleisch im Biß ihrer kleinen Zähne auf die Teller und über den Tisch, und sie lachen wie die Kinder, ganz reine, edle Kinder. Sie sind so glücklich, daß der Fremde an sie gedacht hat. Und sie finden es ganz richtig, daß er über zwei Ozeane gerade zu ihnen gefahren ist. Und sie lassen jaghaft mit spitzen Fingern in sein blondes Haar. Daß es so etwas gibt! Sonderbar.

Und dann kommt doch einmal der Abschied. Sie begleiten mich die Treppe hinunter bis auf die Straße hinaus. Sie haben keinen Tropfen Alkohol angetührt. Sie haben sich kaum eine Münze aufbringen lassen und sind nun traurig, daß man geht. So traurig, wie es niemals gespielt werden kann. In ihr enges Leben war etwas von der Weite der Welt gekommen. Jetzt geht sie wieder weg. Und das Zimmer wird wieder winzig und dunkel, wie es gewesen.

Nächte vergehen, Tage vergehen. Die Ginza träumt in ewigem Wachen.

Tokio vom Morgen bis zum Abend

Ich habe das Haus der größten Zeitung Japans, „Tokio Nichi Nichi“, besucht, die Schere mit dem Niesenbestand an japanischen Lettern, die moderne Bildfunkanlage, die Rotationsmaschinen. Oben in der Redaktion ein Bildarchiv der ganzen Welt, die Bilder aller führenden Männer Europas. Drei Millionen Auflage hat diese Zeitung. Zweieinhalb Millionen die „Asahi Shimbun“. Das sind neben den amerikanischen Ausgaben die höchsten der Welt. Wie wissenshungrig doch dieses Volk ist und wieviel es liest! Da haben sie kaum unsere Druckmaschinen übernommen, und schon diese Auflagen!

Japan zu Hause

Zimmer noch Tokio, aber jetzt sitzen wir, mein japanischer Freund und ich, an der wunderschönen Meeresbucht, der Tokio Bai. Hier sind Hunderte von Speisehäusern. Austern, Langusten und seltene Schnecken. Es ist Sonntag. Ein Menschengewimmel ohnegleichen. Die ausgeschüttete Biemenkörbe sehen schon die Eingangshallen aus. Wieder legen wir die Schuhe ab, geben hinein. Da sehe ich Japan vor mir, Japan wie es wirklich ist, Japan zu Hause. Und ich habe hier zum ersten Male das Gefühl, in einer Welt zu stehen und unter Menschen, die so ganz anders sind. Wir bekommen mit Mühe einen Platz vor den auseinandergehenden Pergamentserkassern. Wir sitzen am Boden. Es fracht und knarrt von den zerbrechenden Gehäusen der Meerestiefe. Und die Junge vollführt ein eigenartliches Konzert, das in Japan nicht als unerzogen gilt. Man ist eben. Und es soll einem schmecken. Und für kleine Nebengeräusche ist man taub. Das hat mich schon in allen Speisehäusern erschüttert, dieses Fletschen mit den Zähnen, dieses Stoßern mit den Zahnwurzeln und das Herumbobren mit dem Finger im Munde. Aber das ist der Mittelpunkt, eine Sinfonie des Schmalens. Man räfelt sich, Frauen, Kinder, Männer. Man zieht sich halb aus, denn es ist doch warm, und man sitzt in Unterhosen. Und da muß ich mich auch schon bücken. Denn jetzt faßt eine leere Krabbenbüchse, die mein Nachbar zu schwingen vom Teller entfernte, durch die Luft.

Fortsetzung folgt

Kleiner Kulturspiegel

Shakespeare-Drama als Ballett. Nach einer Meldung aus London hat die englische Tänzkünstlerin Wendy Toye dieser Tage mit einem neuen Tanzdrama großes Aufsehen erregt. Sie hat einzelne Teile von Shakespeares „Was ihr wollt“ zu einem Ballett umgedichtet, das sie vor geladenen Gästen zur Aufführung brachte. Im Mittelpunkt ihres Tanzes steht die große Szene, die Malvolio mit Olivia hat. Sie spielt im Garten und gibt den mitwirkenden Tänzerinnen und Tänzern Gelegenheit, ihr großes Können zu entfalten. Wendy Toye verwendete bei ihrem Ballett Dekorationen nach Originalgemälden aus dem 17. Jahrhundert. Das Shakespeare-Ballett hat bei der im kleinen Kreis stattgefundenen Aufführung so großen Erfolg gehabt, daß es nunmehr im Mercury-Theater zur Darstellung gelangt.

100 Jahre Musikverein Bruchsal. Der Musikverein Bruchsal, dessen aktive Mitglieder seit 15 Jahren das Programm der historischen Schloßkonzerte bestritten, feiert in diesem Jahr sein 100jähr. Bestehen. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Jubelverein am 4. Dezember 1937 im Benehmen mit der AGS „Kraft durch Freude“ ein Festkonzert, bei dem Musikdirektor Friedrich Hunkler die musikalische Leitung hat. Die Vortragsfolge wird mit Werken von Beethoven, Jof. Haydn, Chopin und C. M. v. Weber bestritten, wofür Professor Hof-Berlin als Solist am Klavier gewonnen wurde.

Erfolge Mannheimer Künstler auswärts. Frau Hilofotte Trautmann, die in ihrem ersten Engagement in Koblenz die Martha in „Tiefland“ mit großem Erfolg sang, wurde unter glänzenden Bedingungen als erste Zwischenfachsängerin auf zwei Jahre an das Staatstheater Bremen verpflichtet. Frau Trautmann ging aus der Gesangsakademie Mar Schödl hervor, die dramatische Unterweisung erhielt dieselbe in der hiesigen Opernschule.

Waffenbrüderschaft führte zwei Völker zusammen

Daranyi und Rust sprechen auf der 20-Jahrfeier des Ungarischen Instituts

Berlin, 24. Nov. (H-Funk)

In diesem Jahr kann das ungarische Institut an der Universität Berlin auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand Mittwochnachmittag in der Alten Aula in Anwesenheit führender Männer des wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens sowie von Vertretern des Reiches, der Partei und ihrer Gliederungen wie der Wehrmacht eine Feierstunde statt.

Die Festigung wurde ausgezeichnet durch die Anwesenheit des königlich ungarischen Ministerpräsidenten v. Daranyi und des Reichsministers Rust, die über die kulturellen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland während der letzten Jahrhunderte sprachen.

Ministerpräsident von Daranyi führte in seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede u. a. aus: Die Türkenkämpfe haben nicht nur das ungarische Land in einen den Kriegsschauplatz verwandelt, sondern auch die Erinnerung an die ungarische Kultur aus dem europäischen Bewußtsein gestilzt. Von nun an stand der Ungar als heldenhafter Soldat da, als der Verteidiger Europas; von seinen unerhörten kulturellen Anstrengungen, mit dem Wesen auch in den Kriegswirren Schritt zu halten, nahm man keine Kenntnis mehr. Und auch später, als das Kriegsgewitter herbestimmte und das Ungarn seinen Staat neu aufbaute und große kulturelle Werte schuf, drangen nur einige wenige Namen über die Grenzen des Landes. Diese Uninteressiertheit lag wohl zum Teil an der Isolation der ungarischen Sprache, an der beschränkten Selbstständigkeit des ungarischen Staates im Rahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie, aber auch an der Gleichgültigkeit Europas einem Volke gegenüber, das lange Jahrhunderte hindurch seine europäische Mission treu und hingebungsvoll erfüllte.

Dor dem Krieg völlig unbekannt

Der ungarische Soldat, dessen Ruhm die ungarischen kulturellen Bestrebungen krönen sollte, verstand es, auch die Schranken dieser Gleichgültigkeit zu sprengen. Sein Heroismus im Weltkriege erweckte das Interesse auch für das ungarische Volk, seine Geschichte, seine Kultur.

Für Deutschland wurde Ungarn neu entdeckt. Man sah, daß eine schicksalhafte Verbundenheit nur dann von ewigkeitswert sein kann, wenn ihre Wurzeln in den fruchtbaren Boden des gegenseitigen Verständnisses ruhen.

Die deutsche Sprache, auch in der Gegenwart als erste Fremdsprache in allen höheren Schulen gelernt, ist einem großen Teile der Ungarn geläufig. Die deutsche Sprache und Literatur wurde neben vielen Rektoren an fünf Lehrstühlen der vier ungarischen Universitäten unterrichtet, und die Meisterwerke der deutschen Literatur lagen in musterwürdiger Uebersetzung der bedeutendsten ungarischen Dichter vor. Die ungarische Kultur fand hingegen — bis zum Weltkriege — in Deutschland nirgends eine,

wenn auch noch so bescheidene, Heimstätte. Ungarn blieb dem deutschen Volke nicht nur unbekannt, sondern es wurde auch vielfach verkannt.

So ist es verständlich, daß die Errichtung eines ungarischen Lehrstuhles, und bald nach ihr die Begründung eines ungarischen Universitätsinstitutes in der ungarischen Öffentlichkeit eine aufrichtige Freude auslöste. Nach zwei Jahrzehnten geistiger Tätigkeit kann festgestellt werden, daß das Institut die Erwartungen, die man an seine Arbeit knüpfte, in vollem Maße erfüllt hat. Den im vergangenen Jahre auf der Grundlage der Gegenseitigkeit abgeschlossenen Kulturvertrag betrachten wir als die höchste Sanktionierung einer historischen Entwicklung.

Die Waffenbrüderschaft des Krieges

Nach dem ungarischen Ministerpräsidenten sprach Reichsminister Rust. Er sagte, daß die Anwesenheit unserer hohen ungarischen Gäste die 20-Jahrfeier des Ungarischen Instituts an der Universität Berlin über die Bedeutung eines reinen akademischen Festes weit hinaushebe.

Erst die Waffenbrüderschaft im großen Weltkriege schuf wieder neue geistige Brücken zwischen den ehemals kulturell so eng verbundenen Nationen. Es ist der regen Tätigkeit des Budapest-Universitätsprofessors Robert Gragger, der in Berlin studiert hat, zu danken, daß hier ein neuer Weg beschritten

wurde. Auf sein Betreiben stimmte im März 1916 der Preussische Landtag einstimmig für die Errichtung eines Extraordinariats für ungarische Sprache und Literatur an der Berliner Universität. Gragger selbst sollte der Inhaber dieser Lehrkanzel sein; er hat bis zu seinem Tode 1926 hier in Berlin gewirkt. Im November 1917 wurde die „Gesellschaft der Freunde des ungarischen Instituts“ und das „Ungarische Institut“ selbst gegründet. Institut und Gesellschaft sollten mit aller Kraft die alten kulturellen Brücken zwischen Ungarn und Deutschland wiederherstellen.

Besondere Aufmerksamkeit hat sich das ungarische Institut für Deutschland auch dadurch verdient, daß es sich die Erforschung des ungarländischen Deutschtums angelegen sein ließ. Die Arbeiten der ungarischen Jahrbücher — ich erwähne besonders das Gedenkbuch für Jakob Bleher — legen dafür Zeugnis ab.

Mit der nationalsozialistischen Machtübernahme im Deutschen Reich mußte sich auch das Verhältnis Deutschlands zu Ungarn neu beleben. Die Erinnerung an die Waffenbrüderschaft in dem schweren Existenzkampf des Weltkrieges, das gemeinsame Schicksal nach seinem unglücklichen Ausgang und die gemeinsame Front im Kampf gegen den Bolschewismus, dessen Schreckensregiment beide Völker an ihrem eigenen Elde verspürt haben, mußte uns zusammenschließen.



Empfang für die ungarischen Gäste im Hause des Reichspräsidenten
Von links: Reichsminister Dr. Frick; Ministerpräsident Daranyi; Außenminister von Kánya; Reichskriegsminister Generalleutnant von Blomberg; Reichsaussenminister von Neurath und der österreichische Gesandte Dr. Tauschitz auf dem Empfang im Hause des Reichspräsidenten, den der Reichsaussenminister und seine Gattin zu Ehren der ungarischen Gäste gaben.

In Kürze

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat für die aus Anlaß seines ersten Sohnes eingegangenen Glückwünsche in einer öffentlichen Erklärung gedankt.

Die ungarischen Gäste besuchten am Mittwochnachmittag das Reichssportfeld und die historischen Stätten Potsdams.

Die Reichsregierung hat auf Vorschlag des Reichsjustizministers Dr. Gurtner ein Gesetz über die Beurkundungs- und Beglaubigungsbesugnis der Vermessungsbehörden erlassen.

Auf der Generalversammlung des Syndikats der französischen Buchverleger wurde einstimmig eine Erhöhung der Verkaufspreise beschlossen. Die Ausschichten für das Jahr 1938 werden für das französische Zeitungswesen nach den bei der Tagung gemachten Angaben sehr ungünstig eingestuft. Die Papierpreise liegen ständig, während die Zahl der Leser und die Einnahmen aus Anzeigen nicht im gleichen Maße folgten, zum Teil sogar zurückgingen.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ beschäftigt sich in einem ausführlichen Artikel mit der grundsätzlichen Bedeutung der wirtschaftlichen Selbstversorgung und würdigt in diesem Zusammenhang die bisherigen Erfolge des deutschen Vierjahresplanes.

König Georg VI. von England empfing im Buckinghampalast die italienische Frontkämpferabordnung, die zur Zeit auf Einladung der British-Legion in England weilt. König Georg ließ sich die italienischen Frontkämpfer, an ihrer Spitze den blinden und armlösen Major Carlos Delcroix, persönlich vom italienischen Botschafter Graf Grandi vorstellen.

Der brasilianische Bundespräsident Dr. Vargas hat am Mittwoch durch eine Verordnung sämtliche Gouverneure der Einzelstaaten, soweit sie bisher im Amte waren, befähigt, sie aber ihres Gouverneurpostens enthoben und zu „Interventoren“ (Bundesstatthalter) ernannt. Diese Maßnahme ist von großer Bedeutung, da sie eine Stärkung der Zentralgewalt bewirkt.

In der 20. Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes zwischen Euwe und Aljechin, die am Sonntag abgebrochen worden war, wurde am Montag durch Aljechin remis angeboten. Euwe hat diesen Vorschlag angenommen. Der Stand lautet nunmehr: Aljechin 11, Euwe 9 Punkte.

Marineminister Duff Cooper erklärte auf einer Veranstaltung, daß die englisch-italienische Freundschaft in beiden Völkern verankert sei und daß niemals wirkliches Mißverständnis herrschen könne.

Kaffee aus Harrar für das WFW

Der Duce spendet durch Luise Diehl 1000 Doppelzentner

DNB Rom, 24. Nov.

Die wegen ihrer Bücher über das faschistische Italien bekannte deutsche Schriftstellerin Luise Diehl, die sich zur Zeit auf einer Studienreise durch Äthiopien befindet, ist nach italienischen Zeitungsberichten in Addis Abeba eingetroffen. Während ihres Aufenthaltes in Harrar wurde ihr die freudige Mitteilung gemacht, daß der Duce ihr 1000 Doppelzentner Kaffee aus der Provinz Harrar für das Deutsche Winterhilfswerk zur Verfügung stellte. Die Verfrachtung dieser schönen und dankenswerten Spende, die in Deutschland allgemein mit Freude aufgenommen werden wird, erfolgt in den allernächsten Tagen.

Negrins Wünsche an Frankreich

Salamanca, 24. Nov. (H-Funk.)

Von gutunterrichteter Seite verläuft aus Barcelona, daß der sowjetspanische Oberhauptling Negru in einer Unterredung mit dem französischen Kommunisten Thorez die wichtigsten Forderungen der spanischen Bolschewi-

sten für eine noch wirksamere Kriegshilfe Frankreichs dargelegt habe. Negru soll besonderen Wert legen auf das ungehinderte Ueberfließen französischer Gebiete durch sowjetspanische Flugzeuge, wenn das den Anführern der bolschewistischen Horden zur Durchführung eines neuen Ueberalles auf offene nationalspanische Städte notwendig erscheint. Der französische Kommunistenführer soll versprochen haben, die Wünsche seiner spanischen Gefinnungsfreunde an die zuständigen französischen Stellen weiterzuleiten.

Hausdurchung bei einem General

Paris, 24. Nov. (H-Funk.)

Dem „Paris Soir“ zufolge hat die Polizei am Mittwoch in der Wohnung des Generals Duseigneur, dessen Name schon kürzlich im Zusammenhang mit den Waffenfunden genannt worden war, eine Hausdurchung vorgenommen. Anschließend wurde der General auf der Polizeipräfektur längere Zeit verhört. Ueber die Ergebnisse der Hausdurchung und des Verfalls ist noch nichts bekannt.

Die Suche in Paris und Umgebung wird immer noch fortgesetzt.

Ueber 100 Bomben auf Kanton

Großer Sachschaden / Angriffe auf Hongkong stehen bevor

(Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters)

London, 25. Nov.

Am Mittwoch wurde die chinesische Stadt Kanton von japanischen Flugzeugen angegriffen. Die englische Presse behauptete, daß von ihnen über hundert Bomben abgeworfen worden seien. Einige von ihnen hätten auch die Fremdenquartiere getroffen, ohne daß allerdings Tote zu beklagen seien.

Der Sachschaden, der sich im Augenblick noch nicht übersehen lasse, sei jedoch außerordentlich groß. Am meisten sei die Vorstadt Kanton, Honan, in Mitleidenschaft gezogen worden. Außerdem hätten die japanischen Flieger einen nach Kanton fahrenden Eisenbahnzug unter Feuer genommen, dessen Fahrgäste sich daraufhin in die umliegenden Reisfelder geflüchtet hätten. Ferner melden die Londoner Blätter, daß die ausländischen Konsulate in Kanton die Errichtung einer internationalen Zone beraten hätten, die mit Zustimmung der chinesischen und japanischen Militärbehörden

respektiert werden müsse. Auch auf Hongkong sollen japanische Angriffe jetzt bevorstehen.

Flüssiges Eisen spritzte umher

Ein schweres Unglück — 17 Arbeiter verletzt

DNB Rattowitz, 24. Nov.

Am Mittwochvormittag ereignete sich in der Stahlhütte der Friedenshütte beim Abfüllen von Eisen eine schwere Explosion. Das umherspritzende flüssige Eisen traf 17 Arbeiter, die sämtlich schwere Brandwunden erlitten. Ein Arbeiter starb kurze Zeit darauf, drei weitere wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht ermittelt werden.

Das letzte Opfer ist geborgen

Der Bergungsmannschaft der Schachtanlage Ostfeld der „Königin-Luise“-Grube ist es am Mittwochnachmittag nach schwerer und gefährlicher Arbeit gelungen, auch das letzte Opfer des schweren Einsturzungsunglücks zu bergen.

Heute abend Großkundgebung der NSDAP

im Nibelungensaal des Rosengartens :: Beginn 20¹⁵ Uhr

Es spricht: Gauleiter und Reichsstatthalter Jordan

Blick übers Land

Christkindlesmarkt im alten Nürnberg

Weihnachtszauber auf dem alten Hauptmarkt in der Meisterfingerstadt

alt Nürnberg, 24. Nov. Alljährlich in den ersten Dezembertagen erlebt die alte Meisterfingerstadt den Beginn eines uralten und in das tiefe Mittelalter zurückreichenden Brauchtums, das im schönsten Sinne deutsche Art und deutsches Wesen birgt: die Eröffnung des „Christkindlesmarktes“ auf dem alten Hauptmarkt, der heute den Namen des Führers trägt.

Lange Jahrhunderte hindurch wurde wenige Tage vor dem Weihnachtsfest auf dem Biered des Marktes, der mit seinen reizvollen Häusern, reihen noch heute einer der schönsten Marktplätze aus dem deutschen Mittelalter ist, eine Budenstadt aufgebaut, eine weihnachtliche, Deutschen so vertraut gewordenen Adolf-Hitler-Platz im Herzen der Stadt der Reichsparteitag.

Alljährlich strömen Tausende nach Nürnberg, nur um diesen wiedererstandenen Christkindlesmarkt zu sehen. Und Hunderte von Ausländern können immer wieder gezählt werden, die hier Deutschland im schäufsten Sinne erleben können. Die Buden stehen noch wie einst an den gleichen Stellen; zwischen dem einzigartigen Portal der Frauenkirche, dessen Türen dann weit geöffnet sind und den Blick freigeben in das prächtige Innere der alten Kirche, und zwischen dem „Schönen Brunnen“, der dann im Lichte kleiner Scheinwerfer golden ausleuchtet. Im Hintergrund ragt die mächtige Silhouette der



Christkindles-Markt im alten Nürnberg

Aut.: Scherf

kleine Stadt mit schmalen Gassen und einem Platz in der Mitte, auf dem eine alte Krippe stand. Bude reichte sich hier an Bude. Im schimmernden Licht unzähliger Kerzen lagen die weihnachtlichen Schätze für groß und klein in überreicher Fülle hier aufgereiht.

Im Hintergrund, die Budenstadt wie Schirmmond überragend, die Silhouette der alten Frauenkirche. Auf der anderen Seite des Platzes, an seinem Sockel von kleinen Ständen verbaut, der „Schöne Brunnen“. So zeigte sich Nürnberg durch lange Jahrhunderte hindurch immer wieder aufs neue zur weihnachtlichen Zeit. Bis ein liberalistisches deutsches Zeitalter diesen uralten schönen Brauch, der tief in Nürnbergs Bewußtsein verankert war, als überflüssig ansah und ihn aufhob. Rings um die Frauenkirche wurde und blieb es still zur Weihnachtszeit.

Bis zu jenem Tage blieb es so, als mit der Nachkriegsübernahme unser gesamtes Leben eine innere und äußere Neugestaltung und Ausrichtung erfuhr. Und mit zu den ersten Taten der nationalsozialistischen Stadtverwaltung, folgend einer persönlichen Anregung des Oberbürgermeisters Wilibald Liebel, gehörte es, den Brauch des alten Nürnberger Christkindlesmarktes, als einer Besonderheit der Meisterfingerstadt, wieder zu neuem Leben zu erwecken. In einem neuen Geist, aber in seiner schönen unanachronistischen Form entstand dieses reizvolle Brauchtum aufs neue auf dem historischen und uns

alten Kirche St. Sebald mit ihren köstlichen Fenstern in dunklem Glanze auf. Und über allem leuchtete, den Blick wunderbar abschließend, hell angestrahlt, die alte Kaiserburg mit ihren rauchenden Zinnen und Türmen.

In diesen vorweihnachtlichen Tagen ist Nürnberg im schäufsten und wahrsten Sinne des Reiches Schatzkammer. Kinderlebenslust wird in uns allen wach, wenn wir durch die kleine Budenstadt streifen, vor den altherwürdigen Auslagen stehen und die tausend dort ausgebreiteten Herrlichkeiten für den weihnachtlichen Tisch beschauen. Wenn dazu unendlich vom nächtlichen Himmel die Glocken herniedertönen und alles ringsum in ein wunderbar weißes Licht tauchen...

In wenigen Tagen, am 4. Dezember, 18 Uhr, wird in der altberühmten, feierlichen Form der Christkindlesmarkt 1937 eröffnet. Es wird sein wie immer: In tiefes Dunkel gehüllt der Platz, wenn im Beisein einer vieltausendköpfigen Menge ein Chor von 400 Kindern altvertraute Weihnachtslieder erklingen läßt; wenn vom Turm der Frauenkirche die Stimme des Christkindes ertönt zum Weihnachtspruch; und wenn zum Klang der Posannen die Glocken urplötzlich erklingen und der Stadt den Beginn der Weihnachtszeit verkünden — erst dann wird plötzlich der weite Platz in heimgeliches grünliches Licht getaucht sein und die Buden werden dem Strom der Menschen ihre Schätze zeigen.

Arbeiter finden den Weg zur Hochschule

Das Ausleselager in Heidelberg / Die Lösung eines wichtigen Problems

Heidelberg, 24. Nov. Auf dem Dilsberg bei Heidelberg war dieser Tage das Ausleselager zur Vorkursausbildung der Reichsstudentenführung. Junge Kameraden aus allen deutschen Gauen, die schon hervorragendes auf ihrem bisherigen Berufswege geleistet haben, wurden einer eingehenden Prüfung auf Eignung zum Studium unterzogen. Wenn auch das rein schulmäßige Wissen bei ihnen noch nicht vollendet ist, aber eines ist da, ein fester, unerschütterlicher Wille, sich mit ganzer Kraft und intensivstem persönlichen Einsatz in den Dienst für Volk und Staat zu stellen.

Gaustudentenführer Dr. Oechsle, in dessen Händen die Leitung der Vorkursausbildung der Reichsstudentenführung liegt, betonte, daß für die Kameraden, die zur Vorkursausbildung gelangen werden, nur eines bestimmend sein darf, die Zurückstellung des persönlichen Interesses, alles was Großes geleistet wird, hätte dem Wohle des Volkes zu gelten. Neben der geistigen Prüfung mußte jeder Teilnehmer eine gute sportliche Leistung vollbringen. Hand in Hand ging eine zoffisch-erbologische Untersuchung. Staats-

minister Prof. Schmitthenner (Heidelberg) sprach am vorletzten Lagertag vor dem Ausleselager.

Als Gäste waren während des Lagers anwesend: Dr. Franz als Leiter des Wirtschaftswissenschaftlichen Reichsstudienamtes, Dr. Klam in Vertretung des Reichsstudienamtes, Prof. Fuhs im Auftrage des Reichs- und preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Dr. Keil in Vertretung des Reichs- und Siedlungsamtes der H. P. Hans Pohl im Auftrage des Leiters des Reichsberufswettbewerbs und Dr. W. Ganzer von der Universität Heidelberg.

Die technische Leitung des Lagers lag in Händen des stellvertretenden Leiters der Abteilungs Vorkursausbildung im Wirtschaftswissenschaftlichen Reichsstudienamt, Dr. Harald Reinhardt. Die nach eingehender Prüfung angenommenen Kameraden werden nach einer erfolgreich bestandenen Vorbereitungszeit von eineinhalb Jahren ihr Studium aufnehmen.

Mit der Einrichtung der Vorkursausbildung der Reichsstudentenführung ist ein wesentlicher Schritt zur Lösung des Problems der sozialen Auslese für die Hochschule getan.

Fall 2: Man muß die Nachteile des Rauchens leider mit in Kauf nehmen, wenn man wahren Genuß haben will — ich hab's so oft ausprobiert!

Fall 3: Wenn ich schon... Menge als im Gesch... narne,

FALL 25
Wieder ein Fall, wo die „Astra“ hilft!

Berlin-Steglitz, 8. 11. 37.

Für mich ist die nikotinarme „Astra“ unentbehrlich geworden. Das fängt schon mit der Cigarette nach dem Frühstück an: Da genießt man das wunderbare Aroma der „Astra“, und vor allem spüre ich, wie gut sie mir durch ihre Nikotinarmut bekommt. Wenn ich dann meine Berufspflichten erfülle, greife ich immer wieder gern zur „Astra“-Schachtel. Die „Astra“ schmeckt mir immer gut, und ich weiß, sie bekommt mir.

Mr. Hermann Koppbach
Handelvertreter
Berlin-Steglitz, Lombachstraße 8



Das war Fall 25!

Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen. Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1%, beglaubigt.

Die „Astra“ ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — Astra!

KYRIAZI

4 & Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Reich an Aroma — Arm an Nikotin



AP an

Drei Millionen Schaffende waren wieder begeistert

Eine stolze Bilanz des Gau's Baden am 4. Jahrestag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

* Karlsruhe, 25. Nov. Am 27. November sind es vier Jahre her, daß Reichsleiter Dr. Ley die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ins Leben rief. Und was ist in dieser kurzen Zeit schon geleistet worden! Aus einer anfänglich belächelten, bewinkelten, nicht ernstgenommenen Wortprägung ist nun schon längst ein in der ganzen Welt bekannter Begriff geworden. „Kraft durch Freude“, das ist Symbol eines fanatischen Willens, den schaffenden Volksgenossen die Schönheiten dieser Welt zu erschließen, ist glühendes, durch die Tat immer wieder bewiesenes Bekenntnis zu diesem Leben selbst.

Die Zahlen, die von der Leistung dieser in der Welt bewunderten Organisation sprechen, sind zugleich Zahlen eines fruchtbarsten Kampfes gegen Minder- und Spiechertum, gegen Mitleid, Unlust und Minderwertigkeitsgefühle. Millionen von Volksgenossen machten mit KDF ihre erste Urlaubreise, vielleicht ihre erste Reise überhaupt. Andere lernten in den Sportkursen zum erstenmal das Hochgefühl kennen, das das Bewußtsein eines Sportgefühls, allen Strapazen gewachsenen Körpers verleiht. Wieder anderen erschloß sich die Schönheit deutschen Kulturwillens. So aber ist die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nicht irgendein Apparat, der billige Urlaubsreisen und ermäßigte Eintrittskarten vermittelt, sondern eines der erfolgreichsten Mittel der Erziehung und Menschenbetreuung der Partei, das mit Hilfe, den deutschen Menschen zu schaffen, den wir wollen und den Deutschland braucht: den mit beiden Füßen auf dem Boden dieser Welt Stehenden, dieses Leben mit aller Begeisterungsfähigkeit eines jugendlichen Herzens bejahenden Nationalsozialisten.

Der Leistungsbericht des Gau's

In der Zeit von November 1936 bis Oktober 1937 hat die badische Wirtschaft auf die Anregungen und Vorschläge des Amtes „Schönheit der Arbeit“ Reichsmark 7651 039,70 (i. Vorj. 3.800 000) für die Verbesserung der Arbeitsplätze ausgegeben. Ingesamt wurden bisher für Schönheit der Arbeit im Gau Baden 14 583 137 Reichsmark ausgeworfen. Darüber hinaus haben dieses Jahr die Aufklärungsfeldzüge „Gesunde Luft im Arbeitsraum“, „Der laubere Mensch im lauberen Betrieb“, „Gutes Licht — gute Arbeit“ weniger ins Auge fallende, dagegen für die Gesundheit entscheidende Maßnahmen zur Folge gehabt.

Die Urlaubsfrage

Das Amt „Reisen, Wandern, Urlaub“ hat sich die totale Lösung der Urlaubsfrage zur Aufgabe gemacht. Es begnügt sich dabei nicht allein mit der Gewährung einer angemessenen Freizeit und der Weiterzahlung des Lohnes, sondern verschafft dem arbeitenden deutschen Menschen Erholung und Entspannung außerhalb seines Arbeitsfeldes und seiner gewohnten Umgebung. Ein Mensch, der jahraus, jahrein in der Arbeit steht, läuft Gefahr, sich zu verbrauchen. Er benötigt mehr, als man ihm bisher gegeben hat. Auf dem Weg zu dieser vorbildlichen Urlaubsregelung sind in diesem Jahr 40 638 (26 950) badische Volksgenossen acht bis vierzehn Tage in das Reich gefahren. Sie haben ihre Freizeit bei anderen

Schönen unserer völkischen Gemeinschaft freigegeben. Mit 6333 Veranstaltungen sind im vergangenen Jahr 2 030 832 Volksgenossen erfaßt worden. Gemessen an der Einwohnerzahl des Gau's Badens sagt diese Zahl, daß im Durchschnitt jeder erwachsene Badener einmal im Jahr an einer Feierabendveranstaltung teilgenommen hat. Wie unendlich viel geistiges Erleben schaffender Menschen umschließt die Tatsache, daß 566 Theaterveranstaltungen von 240 000 und 260 Konzerte von 135 000 Volksgenossen besucht wurden. Einem Drittel der Konzertbesucher dürfte damit zum erstenmal das Erlebnis eines Konzertes zuteilgeworden sein.

Kurse, Vorträge usw.

Durch Vortragsreisen, Arbeitskreise für Malen, Zeichnen, Modellieren, Basteln, Fotografieren, in denen jeder sich seinem Talent widmen konnte, wurde das Wissen von 108 708 Volksgenossen bereichert. In 456 Dorfabenden gestalteten 75 298 Volksgenossen ihr eigenes Erleben.

Bisher brachliegende, verschüttete Ideale und geistige Fähigkeiten wurden so durch diese Arbeit wachgerufen und für die Entfaltung freigegeben. Durch den Zusammenschluß mit der NS-Kulturgemeinde wird sich diese Arbeit in Zukunft erweitern und noch größere und umfassendere Erfolge zeitigen. So schließt dieser Jahresbericht mit der Feststellung, daß im Jahr 1936/37 zusammen 3 271 878 Volksgenossen Kraft in Stunden der Freude und der inneren Erbauung gefunden haben. Ein neues Leben bricht sich Bahn und offenbart in allen und für jeden das Schöne und Große unseres Daseins. 80 Kameraden der Arbeit aus unserem Gau sind soeben zurückgekehrt von einer Reise nach dem Süden, wo sie selbst bezeugen konnten, daß Deutschland schöner geworden ist, daß es eine Lust ist, in diesem Deutschland zu leben. Daß sie es konnten und daß wir alle es können, das verdanken wir zu einem großen Teil der Arbeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.



Freie Menschen bei KdF

Archivbild

Auch Ziegen und Kaninchen helfen mit

Die wirtschaftliche Bedeutung der Kleintierhaltung im Dierjahresplan

* Ebingen, 24. Nov. Erst in jüngster Zeit beginnt man die großen Leistungen der Kleintierzucht richtig zu würdigen. Die Kleintierhaltung ist heute nicht mehr nur eine Liebhaberei, sondern ein lebenswichtiger Zweig unserer Ernährungs- und Rohstoffwirtschaft. Im Rahmen des Vierjahresplanes wurden der Kleintierzucht ganz besondere Aufgaben gestellt. Die vorgeschriebenen Maßnahmen sollen mithelfen, die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes sicherzustellen.

Um die Durchführung dieser Maßnahmen zu erleichtern, zu fördern und überhaupt zu ermöglichen, hat das Reich erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt. Der Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter, seine Reichsgruppen und die Vereine sind sehr maßgebend in die Arbeit eingeschaltet worden, mitzuwirken, das Ziel zu erreichen. Die Kleintierzuchtvereine wurden vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft beauftragt, die Kleintierhaltungen zu beraten und zu bearbeiten, um sie in ihrer Leistung zu steigern, und um die Fehler, die dort noch gemacht werden, zu beseitigen.

Insbesondere weisen die vielen Hunderttausende von nicht organisierten Geflügelkleinhalten Leistungen auf, die nicht nur weit unter dem Reichsdurchschnitt liegen, sondern die in keinem Verhältnis zum Futteraufwand stehen.

Vom Kleintierzuchtverein Ebingen, der rund 70 Mitglieder umfaßt, werden heute schon an die 100 Kleintierhalter durch Mitglieder mit Erfolg beraten. Mit großer Liebe und viel Verständnis und mit Erfolg betreiben sie schon jahrelang ihre eigene Zucht. Freudig sind sie daher dem Rufe gefolgt und stellen sich mit ganzer Kraft in den Dienst der großen Aufgabe, in der Gemeinschaft mitzuhelfen für die Gemeinschaft. Dem Verein sind die Ortsgruppen Kaninchen- und Ziegenzucht angegliedert. Der deutsche Ziegenbau hat seit über einem Jahrzehnt eine Abnahme aufzuweisen. Erst im Jahre 1936 ist erfreulicherweise eine Bestandszunahme festzustellen. Es ist ein Ziel des Vierjahresplanes, den Bestand an Milchziegen von rund zwei auf drei Millionen zu erhöhen.

Besentlich erscheint die Wiedereinschaltung der Volkstriebe unseres Vaterlandes, die diesen landwirtschaftlichen Tierzuchtzweigen neben ihrer Berufstätigkeit in der Fabrik und in Schreibstuben betreiben und dadurch nach anstrengender Tätigkeit in der Freizeit ihre Verbindung mit dem Boden suchen und durch ihre Tierliebe sich und ihrer Familie die Versorgung mit dem deutschen Boden bringen und Zufriedenheit und wirtschaftliche Vorteile erlangen. Die wirtschaftlichen Vorteile der Ziegenhaltung als beste Eiweiß- und Fettsquelle sind bekannt. Die

Milchleistung soll um rund 100 Liter je Milchziege gesteigert werden. Das Reich hat in Erkenntnis der Bedeutung der Ziegenzucht und -haltung wie auch der sozialen Verhältnisse ihrer Träger umfangreiche Beihilfen zur Verfügung gestellt. Wer keine Ziegen halten kann, kann vielleicht doch Kaninchen halten, denn er hat auch mit dem Kaninchen gute Wirtschaft in der Stalle. Das Kaninchen liefert Millionenwerte an Fleisch und Felle, die für unsere Rohstoffwirtschaft erheblichen Wert besitzen.

Um auch die nichtorganisierten Kleintierzüchter und -halter in Ebingen mit den Voraussetzungen einer wirtschaftlichen Kleintierhaltung und mit den für diesen Zweck vom Reich bereitgestellten finanziellen Beihilfen bekanntzumachen, veranstaltete der Kleintierzuchtverein Ebingen am Samstag, 27. November, 20 Uhr, im „Ochse“ einen Werbe- und Schulungsabend. Der Vorsitzende spricht über das Thema: „Die wirtschaftliche Bedeutung der Kleintierhaltung im Vierjahresplan“. Der derzeitige Landesgruppenleiter, Herr Reppbach, führt zwei Filme vor: 1. Wirtschaftliche Geflügelkleintierhaltung; 2. Wirtschaftliche Kaninchen- und Ziegenhaltung.

Aus der Saarpfalz

Das Weidenthaler Unglück

Neustadt a. d. Weinstraße, 24. Nov. Der vom Schöffengericht Neustadt wegen vier rechtlich zusammenfassender Vergehen der fahrlässigen Tötung in Lateinerei mit einer Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu drei Jahren Gefängnis verurteilte 30 Jahre alte Eugen Büchner aus Kirrweiler hat dieses Urteil, wie der „Wälzer Anzeiger“ meldet, durch Berufung zur Strafkammer Frankenthal mit der Begründung angefochten, daß die Strafe zu hoch sei.

Auch der Staatsanwalt hat von dem Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht, weil das Schöffengericht auf eine Strafe erkannt hat, die wesentlich unter seinem Straf Antrag von vier Jahren Gefängnis liegt. Damit wird also das folgenschwere Verkehrsunfall bei Weidenthal, bei dem am Abend des 9. August drei KDF-Urlauberinnen aus Hagen in Westfalen und der Hortschiffe Heinrich Duffong aus Reidenfels getötet wurden, noch einmal verhandelt werden.

Brand in einem Möbelhaus

Frankenthal, 24. Nov. Am Samstagnachmittag gegen 17 Uhr entstand in dem Möbelhaus Scherz ein Brand, dem der gesamte Laden und das Büro zum Opfer fielen. Die rasch alarmierte Feuerwehr vermochte das Feuer niederzulämpfen, ehe es größeren Ausdehnung annahm.

Letzte badische Meldungen

Weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Baden

Karlsruhe, 25. Nov. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wird neuerdings aus folgenden Orten gemeldet: Amt Buchen: Zimmern, Hüngeheim, Schlierstadt, Göttingen. — Amt Bruchsal: Waghäusel, Unterdivisheim. — Amt Bühl: Großweier, Sinzheim, Salsbachtal, Wimbach. — Amt Emmendingen: Rundingen, Leningen, Wagensfeld, Rörstetten. — Amt Freiburg: Bögingen, Breisach, Au, Brinningen a. N. — Amt Heidelberg: Heidelberg-Handshausheim, Heidelberg-Wieblingen. — Amt Kehl: Neumühl, Scherzheim, Mungenloch, Rendschen, Sand, Rorf. — Amt Mannheim: Hohenheim, Althausheim, Schriesheim, Brühl, Reisk, Randeim-Friedrichsfeld, Landenbach. — Amt Mosbach: Rabental, Reumkirchen. — Amt Rastatt: Illingen, Söllingen, Döfleinheim, Döfleinheim. — Amt Sinsheim: Riechen. — Amt Tauberbischofsheim: Unterhalbach. — Amt Weisloch: St. Leon. — Amt Karlsruhe: Hochstetten.

Während in neun Gemeinden die Seuche erloschen ist, herrscht sie augenblicklich noch in 229 Gemeinden.

Ein entmenschter Vater

* Karlsruhe, 24. Nov. Die Strafkammer erkannte gegen den verheirateten Gustav Kreidewitz aus Sinzheim auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und vier Monaten wegen Zittlheitsverbrechens gemäß § 176, Abs. 1, in Lateinerei mit verbotener Rotzucht und Blutschande. Der Angeklagte hatte vor zehn Jahren in Sinzheim in seiner Wohnung an seiner damals 17 Jahre alten leiblichen Tochter unzüchtige Handlungen vorgenommen und das Mädchen unter Gewaltandrohung zu mißbrauchen versucht.

100-Jahrfeier des Bruchsaler Musikvereins

Bruchsal, 24. Nov. Anlässlich seines 100-jährigen Bestehens veranstaltet der am 24. musikalische Leben unserer Stadt verbundene Musikverein am Samstag, 4. Dezember, ein großes Festkonzert mit feinsinnig zusammengestellter Festfolge. Als Solist wurde Prof. Boh-Verlin (Klavier) gewonnen.

Zuchthaus für gewerbmäßigen Hehler

Pforzheim, 24. Nov. Der 55 Jahre alte verheiratete Paulus Schmid aus Pforzheim hat in den Jahren 1929 bis 1936 von einem Angestellten einer hiesigen Firma Goldblanchen im Gewicht von etwa 700 bis 1000 Gramm angelauft, die gestohlen waren. Wegen gewerbmäßiger Hehlererei wurde auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten und drei Jahre Ehrverlust erkannt. Die seit dem 15. Juni d. J. erlassene Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet.

Jüdischer Rassenjäger verurteilt

Pforzheim, 24. Nov. Die Große Strafkammer verurteilte den 44 Jahre alten verheirateten Juden Leopold Wolf aus Pforzheim wegen eines Verbrechens gegen das Blutsgesetz zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr vier Monaten sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Eine eiserne Hochzeit

Achern, 24. Nov. In Waghshurst können die Eheleute Konstantin Schütz und Maria Anna geb. Baumert, beide 63jährig, am 25. November in bewundernswürdiger Rüstigkeit das seltene Fest der eisernen Hochzeit begehen. Der Zuhilfenahme der letzten noch lebende Veteran der Gemeinde, der den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat.

Ein gefährliches Kinderspiel

Lörrach, 24. Nov. Wie der Polizeibericht meldet, geriet in der Rappelsstraße ein Henschuppen in Brand. Das darin untergebrachte Kleinvieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Brandursache ist darauf zurückzuführen, daß der fünf Jahre alte Knabe des Eigentümers in der Nähe des Schuppens ein Feuer machte und durch Funkenflug das Heu des Schuppens in Brand setzte.

Der Lachs blieb aus

Wärz (Ami Strach), 24. Nov. Die Klagen der Abteiler über den Ausfall für den Verdienst wertvoller Fänge werden nicht nur von den Hochbeißern, sondern auch von den Fischern unterhalb Basel, so in Wärz und Stein gerade sehr wider sehr bedauert. So ist der Lachs in diesem Herbst überhaupt ganz ausgeblieben. Besonders traurig liegen die Verhältnisse unterhalb des Saanwehres Wärz, wo der Wasserstand zu gewissen Zeiten so niedrig ist, daß man den Rhein mit hohen Stiefeln durchwaten kann. Dieser niedrige Wasserstand ist natürlich ein gewaltiges Hindernis für die Fische.

Ladenburger Nachrichten

* Zweimal Silberhochzeit. Das Fest der Abergern Hochzeit feierten morgen, Freitag, 26. November, Kraftfahrer Josef Fischer und Frau Eva geb. Handfisch, sowie Gastwirt Gustav Adolf Höfer und Eva geb. Heiß. Wir gratulieren.

* Achtung auf die Hunde. Im Hinblick auf die in einigen umliegenden Gemeinden ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist es verboten, Hunde auf der Straße laufen zu lassen. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Ferner ist die Polizei angewiesen, umherlaufende Hunde einzufangen und zur Tötung in die Wilderei zu verbringen.

Eine Tasse Ebus-Tee
morgens und abends! — bringt oft überraschend schnell Gewichtsabnahme. Ebus-Tee # 1.50 u. 2.50 l. Apoth. u. Drogerien. Auch in Tabletten als Jstobletten.

Brüdern und Schwestern verbracht und auch dort die große Gemeinschaft unseres Volkes gefunden. 1499 Fahrten (1. bis 2-Tage-Reisen) mit Eisenbahn und Omnibus zeigten 380 189 (208 891) badischen Volksgenossen die engere und weitere Heimat, 2240 Wandergruppen mit 141 034 Teilnehmern haben Stunden der Freude in den herrlichen Landschaften des Bodensees, des Schwarzwaldes und des Neckartales erlebt.

Die Gäste aus dem Reich

Zu gleicher Zeit durften wir als Gäste aus dem Reich 94 497 Kameraden betreuen. Sie verbrachten durchschnittlich neun Tage bei uns, während im Jahr 1935/36 65 038 Volksgenossen im Durchschnitt nur 8 Tage bei uns bleiben konnten. 867 946 Ueberrnachtungen für Urlauber und 13 790 für Wanderer wurden in Anspruch genommen und ungefähr 4,5 Millionen Reichsmark allein durch die Großurlaubsbearbeitung in Umlauf gebracht. Mit 758 Kurz- und Omnibusfahrten besuchten uns 114 296 Volksgenossen aus anderen Gauen. 117 863 badische Volksgenossen waren Gäste innerhalb des Gau's.

Der Erhaltung unserer Lebenskraft dienen neben der Urlaubsbetreuung vor allem die Sportkurse. 18 911 allgemeine Sportkurse wurden durchgeführt, an denen 349 519 Volksgenossen teilnahmen und so den erforderlichen körperlichen und seelischen Ausgleich für schwere Berufsarbeit fanden. Wenn seit der Gründung der Reichssportgemeinschaften im Juni d. J. bereits 24 518 Arbeitskameraden ihren regelmäßigen Sportnachmittag haben, so ergibt sich hieraus, wie sich der Gedanke der körperlichen Erfrischung in allen Volksschichten durchsetzt, und der Schaffende selbst die sportliche Übung verlangt.

Feierabend und Volksbildungswerk

Wenn das gesamte deutsche Leben dem gesamten Volke gehören soll, dann mühten auch die früheren gesellschaftlichen und bildungsmäßigen Schichten fallen und der Weg zu allem

Warum... Auf der... schen anein... fügen sie ne... oft häufig d... danklos d... kummert d... bringt es s... beschäftigt... Mimenker... leben dort... anderen fernt... einander be... Eins int... beileie... sch zu bli... so man a... so lehr un... deren oft m... man ein vo... der Entbe... ein großes... junger Man... des unbefü... kunst. Ein... ihrer Züge... in die Gefü... in ihnen zu... nis. Und g... vielleicht w... haffen und... schenkenntn... schen, fort v... Volksgemeit... am... Anlässlich... kommenden... Rosengarten... Parole „D... Das „KDF“... wie: Adolf... Ballett des... einhalb St... nötige „E... Tanzkapelle... Tanzkapelle... gefordert, die... len wird.

Warum aneinander vorbei?

Auf der Straße drängen und hasten die Menschen aneinander vorbei. In der Straßenbahn sitzen sie nebeneinander, oft kumpf und müde, oft hastig die Zeitung durchschliegend oder gedankenlos zum Fenster hinausblickend.

Eins indessen sollte auch der Großstädter nicht beiseite lassen, nämlich mit offenen Augen um sich zu blicken. Wenn man auch den Menschen, den man ansieht, nicht bei seinem Namen kennt, so lehrt uns der Blick in die Gesichter der anderen oft mehr als ein dickes Buch.

Eine anregende Schau für die Hausfrauen

In den Räumen der NS-Frauenchaft / Beratungsstelle der Abteilung „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft“

In den Räumen der NS-Frauenchaft in L 9, 7 findet heute und morgen von 9—18 Uhr eine Schau statt, die der Hausfrau manche wertvollen Anregungen gibt.

So z. B. welche Fleisch- und Gemüsesorten, Lebensmittel in der oder jener Jahreszeit vorzuziehen sind oder wie ein schmackhaftes Eintopfgemisch, eine Zühpeise, ein Fischgericht hergestellt werden kann.

Sehr hübsche Hemden und Wäsche sind auch vertreten. Die Ortsgruppe Neckarstadt-Ost hat für diese kleine Ausstellung einen buntgestreiften Teppich aus alten Stoffresten gearbeitet.

Wertvolle Winke für Weihnachten

Da Weihnachten vor der Tür steht, hat man nicht vergessen, auch dafür verschiedene sehr wertvolle Winke zu geben.

Das hier gezeigte Weihnachtsgesäß und die eingemachten Früchte und Gemüse auf dem Nachbarrisch haben die Kochkünstlerinnen hergestellt; denn die NS-Frauenchaft veranstaltet Kochkurse.

Was alles gezeigt wird

Die Obst- und Gemüsesäfte (letzte aus Gemüsesäften!) nach den neugewonnenen medizinischen Gesichtspunkten eingemacht werden, wird hier gezeigt.

Schließlich sei noch der ausgestellte Spinnstoffkalkulafen erwähnt, der die verschiedensten Proben der Zellwolle enthält.

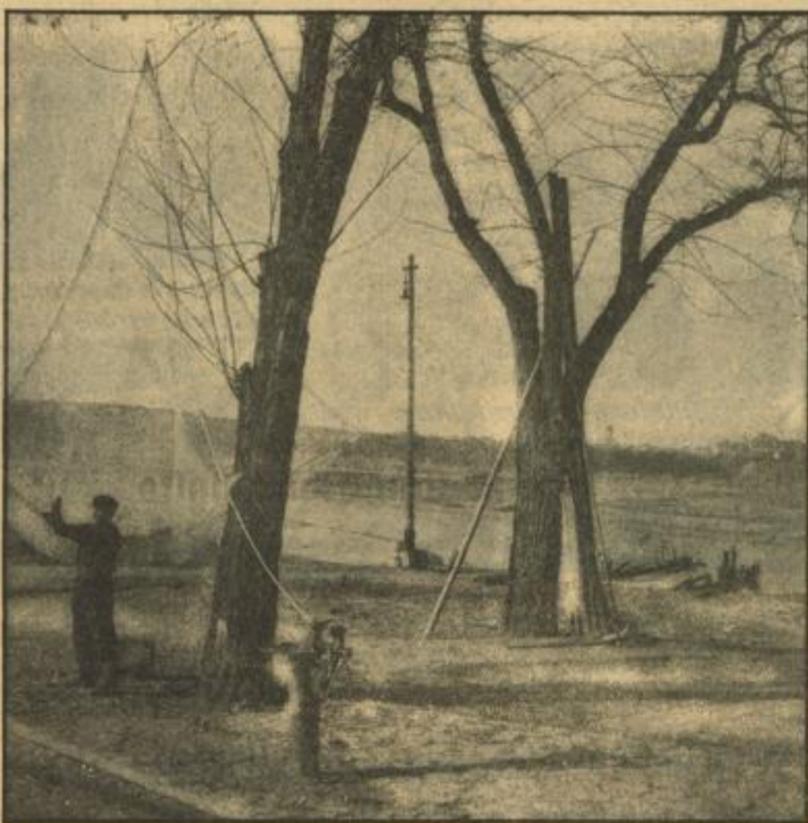
Briefkästen für Reklame

Nur in Straßen mit Geschäftszwecken Der Reichsarbeitsminister hat vor kurzem Richtlinien für die Zulassung von Briefkästenreklame herausgegeben.



Wieder frisch durch NIVEA Auch am Tage die Haut pflegen. Das Gesicht mit Nivea-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut und erfrischt sie zugleich.

Vorwintertliche Stimmung am Neckar



Unser Bild zeigt ein Stück Mannheimer Tradition. Der Fährmann der Feudenheimer Fähre, der zugleich Fischer ist und seine Netze selbst flickt

Humor und Tanz

am Samstag im Rosengarten

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums wird am kommenden Samstag im Rosengarten eine Veranstaltung unter der Parole „Humor und Tanz“ durchgeführt.

Die Uhr der Hauptpost ist beleuchtet

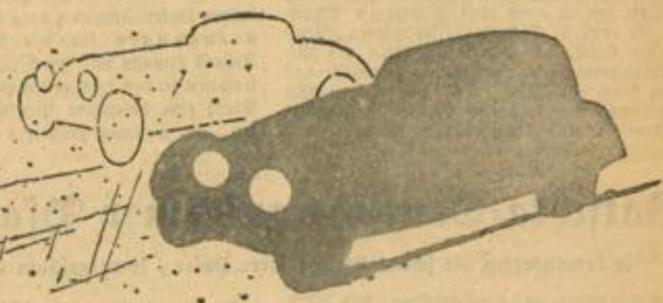
Die Gerüste, die seit Wochen die Hauptpost am Paradeplatz umgaben, sind nun auf der Paradeplatzseite gefallen, nachdem dort die Erneuerung und Ausbesserungsarbeiten an der Fassade beendet werden konnten.

Reisemittler helfen den Grenzgebieten

Die Grenzgaue des Reiches sind die Vorkampfbereiche im Kampf um die Erhaltung deutscher Kultur und deutschen Brauchtums.

Arctic garantiert:

- 1. mühelosen Start auch bei strengstem Frost
2. sofortige Schmierwirkung auch im eiskalten Motor
3. unzerreißbaren Oelfilm im stark erhitzten Motor



Arctic ist — nach umwälzendem neuem Verfahren hergestellt — „reiner Schmierstoff“, der die denkbar beste Eignung für die großen Temperaturschwankungen des Winterhalbjahres (von +15° bis —30°) besitzt.

Jetzt ist Einfüllzeit für Reiner Mobiloel Schmierstoff Arctic Das berühmte Winter-Oel!

... und fällt hinunter!

Umgang mit Leitern? Hat man schon so etwas gehört? Umgang mit Menschen, Tieren oder auch Pflanzen — ja, da lohnt es sich schon eher, darüber nachzudenken. Aber Leitern? Die nimmt man einfach, stellt sie auf oder an, klettert hinauf und ... Halt! Das ist es ja gerade! Wenn man nämlich nicht mit ihnen umzugehen versteht, schließt dieser unvollendete Satz ganz gegen den Willen des Sprechers mit den Worten: ... und fällt hinunter! Beweis: Die Unfallstatistik.

Von den 270 000 Betriebsunfällen, die sich im Jahre 1934 in der deutschen Landwirtschaft ereigneten, und von denen mehr als 40 000



Prinzipiell-Verpflichtungstag DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BERUFSGENOSSENSCHAFTEN

schwer, 3350 tödlich verlaufen, waren über 15 000 auf Stürze von Leitern, Treppen usw. zurückzuführen. Und gerade bei diesen 15 000 war der Hundertstoß an schweren und tödlichen Unfällen weit höher als bei den anderen. Es lohnt sich also schon, nein, es ist sogar ein dringendes Gebot, mit Leitern richtig umzugehen. Deshalb merke dir:

- 1. Ehe du auf eine Leiter stellst, die lange nicht gebraucht worden ist, prüfe sie, besonders wenn sie ungeschützt der Witterung ausgesetzt war. Tu tust dies am besten, indem du sie flach auf die Erde legst und die einzelnen Sprossen betriffst. 2. Gehe Leitern nie zu schräg an. Falls sie unten keine eisernen Spitzen und oben keine Einhängvorrichtung haben, müßt du sie mit Tau oder Kette vor dem Abgleiten sichern. 3. Beim Hochklettern halte dich nicht an den Holmen fest, denn von diesen kannst du leicht abrutschen. Kasse im Wechselgriff (linke Hand, rechter Fuß) nach den Sprossen. 4. Reibe die oberste Stufe!

Drei Viertel aller Leiterunfälle ereignen sich durch Gleichgewichtsverlust auf der obersten Stufe. Wenn du eine neue Leiter kaufst, nimm eine, deren oberste Sprosse von den Holmen überträgt wird. 5. Niemals darfst du dich seitwärts beugen. Willst du etwas beschaffen, dann nimm das Material in einem Umhängebeutel oder einer Schürze mit großer Tasche mit. 6. Kann dann niemand auf den Kopf fallen, und außerdem ist es bequemer. 7. Betritt nie eine schadhafte Leiter, sondern setze dafür, daß sie entweder lachend ausgedockert (nicht genagelt!) wird oder ganz verschwindet. rasent.

Eine Million aus Zigarettenpackungen

Wie der alte Fahrtschein und überhaupt jedes Stück Papier, ist auch die Zigarettenpackung nicht wertlos, sie wird es erst, wenn man sie in den Ofen wirft oder die Strophe damit verunschönt. Auch die Zigarettenpackung gehört mit zu dem großen Kapitel Altpapierverwertung. Von zukünftiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland jährlich 37 Milliarden Zigaretten gerollt werden. Sie befinden sich in etwa fünf Milliarden Packungen, die etwa 35 Millionen Kilo wiegen. Wenn nur die Hälfte der leeren Packungen als Altpapier wiederverwertet wird, so würde das einem Wert von 700 000 RM entsprechen. Wie leicht könnte hier auch eine Million Reichsmark der deutschen Wirtschaft erhalten werden.

Batscha-Deutsche auf einer Pfalzfahrt

Sie bewunderten die schöne Heimat ihrer Väter / Unvergessliche Eindrücke

Auf Einladung der Bezirksleitung des BDA Ludwigsbafener unternahm die zur Zeit auf den Gutshöfen der näheren Umgebung als Landbesitzer tätigen Batscha-Pfalzer eine Saarpfalzfahrt, die ihnen allen unvergessliche Eindrücke vermittelte. — Diese Deutschen aus der Batscha werden im Laufe der nächsten Woche wieder in ihre Heimat zurückkehren und als bleibende Erinnerung die Saarpfalzfahrt im Herzen tragen, werden in der Heimat finden, wie es in ihrem großen Vaterlande Deutschland heute aussieht.

Anfange des Mangels an Landbesitzern war es möglich, den Batscha-Kameraden für ein halbes Jahr Arbeit und Verdienst zu vermitteln und durch fleißige Arbeit und große Sparsamkeit war es allen gelungen, eine erhebliche Summe — die Beträge schwanken zwischen 500 und 700 RM — zu erzipfen. Damit kann man in der Batscha schon allabendlich anfangen. Alle waren über die Aufnahme in ihrem Vaterland hocherfreut und alle werden die Gelegenheit, nächstes Jahr wieder nach Deutschland zu kommen, wahrzunehmen. Verschiedene Firmen stellen Personenkraftwagen bereit und je vier der besten Arbeiter eines Gutes wurden bestimmt, an der Fahrt teilzunehmen.

Steuerbefreiung für Weihnachtsgeschenke

Eine wichtige Erläuterung des Reichsfinanzministers

Zu dem bekanntgegebenen Erlaß des Reichsfinanzministers, der die Steuerbefreiung für Weihnachtsgeschenke regelt, ist eine Erläuterung des Reichsfinanzministers ergangen, in der es heißt:

Die einmaligen Zuwendungen (Weihnachtsgeschenke) sind nur dann von der Einkommensteuer (Lohnsteuer) befreit, wenn sie über den vertraglichen (tariflichen) Arbeitslohn hinaus gezahlt werden. Diese Voraussetzung für die Steuerfreiheit ist immer dann gegeben, wenn die Zahlung weder nach dem Einzelarbeitsvertrag noch nach dem Tarifvertrag (Tarifordnung) noch nach einer Betriebsordnung ausdrücklich vorgesehen ist. Die Zuwendung ist auch dann steuerfrei, wenn sie weder arbeitsvertraglich noch tarifvertraglich (tarifordnungsgemäß) noch nach einer Betriebsordnung vorgesehen, aber allgemein üblich ist oder alljährlich gezahlt worden ist. Es ist dabei gleichgültig, ob arbeitsrechtlich möglicherweise ein flagranter Anspruch auf eine entsprechende Zahlung besteht.

Unter Monatslohn ist der Arbeitslohn zu verstehen, der, abgesehen von dem steuerfreien Weihnachtsgeschenk, dem Arbeitnehmer für den Monat der Zahlung des steuerfreien Weihnachtsgeschenks insgesamt zusteht. Zu diesem

Arbeitslohn gehören auch solche Beträge, die, abgesehen von dem steuerfreien Weihnachtsgeschenk, freiwillig und widerruflich geleistet werden, wie z. B. freiwillig übernommene Sozialversicherungsbeiträge. Für die Prüfung der Frage, ob der Monatslohn 200 RM übersteigt, ist das in einzelnen Verufen vertraglich (tariflich, betriebsordnungsgemäß) vorgegebene und daher steuerpflichtige Weihnachtsgeld, auch das sogenannte 13. Monatsgehalt im Bankgewerbe, mit dem auf einen Monat entfallenden Teilbetrag (ein Zwölftel) dem laufenden Monatslohn hinzuzurechnen. An der Berechnung der Lohnsteuer von diesen steuerpflichtigen Beträgen im Zeitpunkt der Auszahlung als sonstigen (einmaligen) Bezügen wird hierdurch nichts geändert.

Wenn das Weihnachtsgeschenk in der Zuwendung von Gutachten an das Gesellschaftsmittel besteht, die zur Entnahme von Waren oder Leistungen aus dem Betrieb des Arbeitgebers oder aus einem fremden Betrieb berechtigen, so ist die Steuerfreiheit dieses Weihnachtsgeschenkes bei Erfüllung aller anderen Voraussetzungen auch dann gegeben, wenn die Entnahme der Waren oder Leistungen selbst erst nach dem 24. Dezember 1937 erfolgt. Die Gutachten müssen aber in der Zeit vom 20. November bis 24. Dezember 1937 zugewendet worden sein.



Aus der Werkstatt des Weihnachtsmannes. Seit alter Zeit ist Deutschlands Spielwarenherstellung weltbekannt. All die Gegenstände zur Unterhaltung und Beschäftigung der Kinder gewinnen alljährlich in der Vorweihnachtszeit erhöhte Bedeutung. Unermüdet schaffen Zehntausende in Deutschlands Spielwarenindustrie und hinter ihnen zahlreiche Heimarbeitler, um die wunderschönen Dinge aus Metall, Elfenbein, Knochen, Holz, Glas, Papp, Leder, Wachs, Zellulose usw. herzustellen. Wie unsere Statistik zeigt, ist die Herstellung von Spielwaren auch ein wichtiger Faktor des Exportes. Weltbild-Gläse (M)

Festlicher Lichterglanz im Dezember

Kommt eine Ausschmückung der Stadt? / Die Vorbereitungen in Ludwigsbafener

Jenseits des Rheins, in unserer Schwesterstadt Ludwigsbafener, kann man in verschiedenen Straßenzügen schon deutlich die Vorbereitungen erkennen, die für den vor der Tür stehenden Weihnachtsmonat getroffen werden. Bekanntlich hat Ludwigsbafener in den beiden letzten Jahren ganz besondere Anstrengungen für den letzten Monat des Jahres gemacht und durch eine Fülle von Lichterketten in den wichtigsten Geschäftsstraßen der Stadt eine besondere Anziehungskraft geschaffen. In weitaus größerem Umfang und in

noch wirksamerer Ausprägung sollen diese Lichterketten in den nächsten Tagen bereits wieder aufstrahlen. Die Frage liegt nun sehr nahe, ob in diesem Jahre Mannheim in nun Schritt halten wird und in ähnlicher Weise einen Anziehungspunkt schafft.

Es ist keine Übertreibung, wenn wir sagen, daß vor allem im Dezember letzten Jahres die über die Rheinbrücke kommenden Besucher Mannheims plötzlich im Finstern zu tappen glaubten, nachdem sie die Lichterfülle der Ludwigsbafener Hauptverkehrsstraßen hinter sich gelassen und die Rheinbrücke überschritten hatten. Krasser konnte wohl kaum der Unterchied sein: Dort eine Flut von Licht, Ketten von strahlenden Lampen — hier gähnende Finsternis. Nun kann man einwenden, daß ja am Schloß nicht das Geschäftszentrum unserer Stadt liegt. Aber wie sah es in den Hauptverkehrsstraßen aus? Gebildet wurde man auch hier bestimmt nicht durch das Licht, da sich nur vereinzelte Ansätze zeigten und nur an einer Straßenecke in der Kunststraße von privater Seite aus der Versuch gemacht wurde, durch Lichterketten einen besonderen Blickfang zu schaffen.

Man sprach einmal im vergangenen Jahre davon, daß man im Dezember 1937 in Mannheim mit etwas ähnlichem aufwarten würde. Dem sicheren Vernehmen nach wurden auch die Vorbereitungen getroffen. Allerdings — wie weit diese Vorbereitungen gehen werden, können wir beim besten Willen nicht sagen. Wir können nicht annehmen, daß die Angelegenheit wieder im Sande verlaufen ist, zumal gerade aus den Reihen der Geschäftslente großes Interesse hierfür gezeigt wurde. Wenn die erforderliche Grundlage geschaffen sein sollte, dann wird es allerdings höchste Zeit, daß man mit den Ausführungen beginnt. Trennen uns doch nur noch wenige Tage von dem Dezembermonat.

In diesem Zusammenhang muß an das Lichtfest erinnert werden, das vor Jahren einmal mit außerordentlich großem Erfolg in Mannheim durchgeführt wurde. Lichtloft Leute — diese bekannte Erfahrungstatsache beschäftigte sich seinerzeit in auffallender Weise,

so daß man es wirklich bedauerte, daß dieses Lichtfest keine Nachfolger fand. Wenn man in Mannheim schon die Sache mit den Lichterketten nicht nachmachen will, dann wird es sicherlich andere Mittel und Wege geben, um Mannheim in eine Lichtstadt zu tauchen, die zum Kennzeichen der Vorweihnachtszeit werden kann.

Darüber ist man sich vollkommen einig, daß irgend etwas geschehen muß, denn so wie im vergangenen Jahre darf es heuer unter gar keinen Umständen sein. Die Hervorhebung durch Licht wirkt ja nicht nur für die Geschäfte, sondern dient dem Ansehen der Stadt, die gerade in den Tagen vor Weihnachten in besonderem Maße aus sich selbst heraus einen großen Eindruck machen will. Und was liegt da näher, als sie durch eine in Licht getauchte Stadt zu erfreuen! —e.

Fotografieren auf Bahnhöfen

Obwohl das Fotografieren auf der Reise heute allgemein geworden ist, bestehen doch manchmal Zweifel darüber, ob man nun schon seinen Apparat auf dem Bahnhof zünden darf, um etwa die Lokomotive zu knipsen, die uns in das ersehnte Feriendland bringen soll. Dem steht kaum etwas im Wege; denn bei der Deutschen Reichsbahn gibt es kein allgemeines Fotografierverbot, und Bahnhöfe mit Sägen und Lokomotiven sind jedermann zugängliche Einrichtungen, die keine Geheimnisse bergen. Eine diesbezügliche Anordnung der Deutschen Reichsbahn gibt genau darüber Auskunft, was erlaubt, und was unzulässig ist. Darin heißt es: „Allgemein verboten ist das Fotografieren auf den Teilen des Bahnangebots, die dem öffentlichen Verkehr nicht zugänglich sind. Verboten ist ferner das Fotografieren von Betriebs-, Zugs- und Lokomotivbediensteten sowie von Wasserleitungen und Kraftwerken. Sonst ist das Fotografieren auf den dem Publikum allgemein zugänglichen Teilen des Bahnangebots nicht verboten. Wird der Betrieb oder Verkehr durch das Fotografieren behindert, so geben die Bestimmungen der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung den Bahnpolizeibeamten die Handhabe, das Fotografieren auch in solchen Fällen zu untersagen.“

Wenn wir verreisen...

dann die BSW-Spendenliste nicht vergessen! „Einmal Dritter sein — mit Zuschlag!“ — Die Marzflide rollen auf das Jahrbrett, und der Schalterbeamte gibt das Wechselgeld heraus. „Wie ist's?“ fragt er. „Nicht auch eine Spendenliste für das BSW...?“ „Spendenliste? Ach ja, freilich — tenne ich ja noch vom vorigen Jahr! Selbstverständlich, geben Sie mir eine mit... So, — hier ist die Broschüre dafür!“

Die Deutsche Reichsbahn beschäftigt im Jahre durchschnittlich zwei Milliarden Volksgenossen. Selbst wenn man bedenkt, daß ein sehr großer Prozentsatz nur kurze tägliche Verweildauern ausführt, und daß ein weiterer großer Teil auf ermäßigtem Tarif fährt: Wieviele Volksgenossen sind aber unter den zwei Milliarden, die sehr wohl in der Lage wären, zum Jahrespreis noch den geringen Aufschlag für eine BSW-Spendenliste zu nehmen? — Auf solchen Reizen gibt man oft großzügig kleine oder größere Beträge aus für nicht unbedingt lebensnotwendige Zwecke, die lediglich der Befriedigung persönlicher Annehmlichkeiten dienen.

Es gibt noch zahlreiche Volksgenossen, die sich dieses alles nicht leisten können, sondern dort zu kämpfen haben, um ihr tägliches Brot zu haben. Ihnen kommt durch das Winterbilanzwert der kleine Betrag der Spendenfahrkarte zugute. Denke dabei in Zukunft stets daran: Beim Verreisen immer die Spendenliste für das BSW mitführen!

Mannheimer Schach

Überraschungen im Mannheimer Schach

Die erste Runde um die Klubmeisterschaft brachte verschiedene Überraschungen. Heinrich brachte Leonhardt einen Tripelbrotbel, tauschte aber zu früh die Damen, so daß der sich geschickt zur Wehr setzende Leonhardt sich aus der Affäre ziehen konnte. Zugwiederholung bei ausgeglichener Stellung ergab remis. — Mühl besiegte Firkner, der wohl allzu viel einem Königsangriff vertraute und dabei auf der anderen Seite Bauern einbüßte. Ein letzter „Witz“ machte die Partie noch einmal interessant, aber auch in dieser problematischen Stellung setzte sich ein Turm mehr durch. Mühl konnte so einen wichtigen Punkt buchen. Lützenbürger war erfolgreich gegen Weinmacht. Schnepp griff gegen Ved, der die Klubmeisterschaft verteidigt, schneidig an. Nach einer übrigens inoffiziellen Opferung erlangte sich ein Endspiel, in welchem Ved einen Bauern mehr besitz. Abgedroht. Ebenfalls unbefriedet blieb die Begegnung Dr. Stipanoff — Dr. Sawayk. Nach interessanten Verwicklungen landete Stipanoff ein Turmendspiel mit einem Rehrbauern. — Am Donnerstag wird bereits die dritte Runde gespielt!

Der Schachklub Redarstadt-Ost begann ebenfalls seine Winterkämpfe. Gewiss Mittwochsabends im Kaffee Bohmann (Lichtplatz) wird gespielt. Es können noch Schachfreunde an diesem Turnier teilnehmen. Meldungen dort.

Vom Bezirk Mannheim. Ein Mannschaftslampf Hohenheim — Offersheim endete mit 9:1 für die Ersteren. Es wird übrigens daran erinnert, daß in der Vereinsleiterprüfung gebeten wurde, Mitalienisten in doppelter Ausfertigung an Bezirkswart Mutschler abzuliefern. Dies ist nur von wenigen Vereinsleitern bisher geschehen.

Wart

Zum Jahres... Koch lebe... Industrie... und mit... Barriere... Rundgang... in seinen... tag der... erment... so ist... menb, son... einer... Proben... Bob... dem... Salsomori... feinste... Ost... Kunst... richtig... täglicher... bis die... des Körp... was es... Höchst... Besseres... Körper... Idee all... weiter... Nummer... mindestens... spielt... eine große... kann der... Wenn am... dem ber... so möge... ewige... resstag... durch...

Berufs...

Zum... rung... Kanzleibr... Reichs... beauftrag... Arbeits... Freie... für... 1936... Kanzleibr... und... Sie wird... Gaubetrie... der für die... der Gefol... und... Inw... 13/... leien die... rolle verbu... Die gemä... und Betri... eingerichte... Kanzleien...

S...

Es hande... die den... mit deren... um Steine... und h... gefalter... der „Lieder... der „Flora... heim, aus... welche Wir... zaubern... beifer an... Schönheits... gefalter, so... Garten... tracht, Man... zu geben, d... und die Pf... schönerung... Jeder Ga... dem Pfäl... dem Ton... lassen. Der... gen mit... dem Steing... stem Raum... liche Effete... sind. Der Vor... hänger des... Alument... die Schön... welt und... Florantig... mal einen... Garten sei... Gde frei, bi...



Warum artistische Kunst?

Zum Jahrestag der NSD „Kraft durch Freude“

Noch leben die Tage der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung in bester Erinnerung und mit Freude denkt man an das großartige Barleté-Programm zurück, das nach dem Rundgang durch die Ausstellung den Besucher in seinen Bann zog. Wenn auch am Jahrestag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erneut artistische Kunst zu ihrem Recht kommt, so ist dabei nicht abläßliche Denkfähigkeit bestimmend, sondern vielmehr die Achtung vor einer Leistung, die täglich neue und harte Proben erfordert.

Bob Weel ist einer der Männer, der auf dem Seil — in Holzschuhen sogar — den Salomortale vorführt und damit die ins kleinste Detail vollendete artistische Kunst zeigt. Oft täuscht die spielende leichte Darbietung dieser Kunst den Laien über die eigentliche Schwierigkeit. Zu rasch vergißt man, wieviel Jahre täglicher harter Proben vorausgegangen sind, bis diese vollendete Beherrschung des Körpers erreicht wurde. Man vergißt, was es bedeutet, auf einem Gebiete vieler Höchstleistungen immer wieder etwas Neues, Besseres, Einmaliges zu finden; denn vor jeder Körperleistung steht die Idee. Selbst wenn die Idee glücklich vorhanden ist, führt noch ein weiter Weg zur vollendeten, aufführungsfähigen Nummer. Da die Kunst für den Künstler mindestens ebenso wichtig ist, wie die Kunst, spielt das sogenannte Verlassen der Arbeit eine große Rolle und erst nach vieler Mühe kann der offizielle Austritt erfolgen.

Wenn am kommenden Samstag, 27. November, im Rosengarten der betriebsangehörigen dieser artistischen Künstler wirt wird, so möge man dabei nie vergessen, daß die ewige Melodie der Arbeit auch für diese Kunst die Resonanzboden bildet. Wer so den Jahrestag erlebt, empfindet wahrhaft: „Kraft durch Freude“.

Berufstammrolle für Kanzleilehrlinge

Zum Zwecke der Überwachung und Förderung des Einfapses und der Ausbildung von Kanzleilehrlingen haben der Präsident der Reichsrechtsanwaltskammer, der Präsident der Reichsnotarkammer und der Leiter der Reichsberufsrunde Rechtsbehörden mit der Deutschen Arbeitsfront Reichsbetriebsgemeinschaft 13. Freie Berufe, im Einvernehmen mit dem Amt für Berufsberatung und Betriebsführung Ende 1936 die Errichtung der Berufstammrolle für Kanzleilehrlinge bei Rechtsanwälten, Notaren und Rechtsbeiständen vereinbart.

Sie wird am Sitz der Staatsverwaltung von der Reichsbetriebsgemeinschaft 13. Freie Berufe, als der für die soziale und berufliche Betreuung der Kanzleilehrlinge von Rechtsanwälten, Notaren und Rechtsbeiständen zuständigen Stelle geführt. Inwieweit und unter der Leitung der NSD 13. Fachgruppe: Anwälte und Notariatskanzleien die mit der Errichtung der Berufstammrolle verbundenen Vorarbeiten geleistet worden, die gemäß dem vom Amt für Berufsberatung und Betriebsführung vertretene Grundrissen eingerichtete Organisation erfasst rund 4000 Kanzleien mit 6000 Lehrlingen.

Steine als Zierde des Hausgartens

Ein Vortrag bei der „Flora“ / Was den Blumenfreund interessiert

Es handelt sich hier natürlich nicht um Steine, die den Haus- und Gartenbesitzer ärgern und mit deren Beseitigung er keine Lust hat, sondern um Steine zur Verschönerung des Vorgarten- und Hausgartens. Es ist, wie Gartengestalter Karl Wügel in der im großen Saale der „Flora“, Verein der Blumenfreunde, Mannheim, ausführte, leider viel zu wenig bekannt, welche Wirkungen solche Steingärten hervorbringen und welche große Freude der Gartenbesitzer an ihnen erlebt. Sie sind das Ideal des Schönheitsbegriffes nicht nur für den Gartengestalter, sondern auch für den Laien. Für den Garten kommen nur Natursteine in Betracht. Man braucht nicht in das Hochgebirge zu gehen, denn der Oberrhein, die Bergstraße und die Pfalz liefern genügend Steine zur Verschönerung der Gärten und Gartenanlagen.

Jeder Gartengestalter greift mit Vorliebe nach dem Pfälzer Sandstein, mit dessen gelbem Ton sich fabelhafte Wirkungen erzielen lassen. Der Reichtum der alpinen Pflanzen mit ihrer herrlichen Farbenpracht macht den Steingarten erst recht interessant. Auf kleinstem Raum lassen sich mit diesen Pflanzen herrliche Effekte erzielen, zumal sie dankbare Blüten sind.

Der Vortragende, der ein begeisterter Anhänger des modernen Steingartens und großer Blumenfreund ist, schilderte darauf eingehend die Schönheit der alpinen Pflanzenwelt und gab den aufmerksam zuhörenden Floramitgliedern den dringenden Rat, doch einmal einen Versuch damit zu machen. In jedem Garten sei gewiß noch ein Plätzchen oder eine Ecke frei, die sich dazu eigne. Einen besonderen

Gutes Licht am Arbeitsplatz

Lichttechnische Schulung der DAF / Eröffnung durch Kreisobmann Pg. Schnerr

Dieser Tage führte das Amt „Schönheit der Arbeit“ zusammen mit dem Amt Berufsberatung und Betriebsführung der DAF im Vortragssaal des Siemenshauses eine lichttechnische Schulung durch, an der die Kreisbetriebsgemeinschaftswalter, Betriebsobmänner, Licht-Techniker und Referenten von Schönheit der Arbeit teilnahmen.

Der Leiter des Schulungsabends war Dipl.-Ing. Stapf. Nachdem dieser auf die Bedeutung des Tages kurz hingewiesen hatte, ergriff der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Schnerr, das Wort und wies zunächst auf den großen Leistungslampf der deutschen Betriebe hin, die sich in gewaltiger Zahl zu den fortschrittlichen Leistungen auf allen Gebieten des sozialpolitischen und wirtschaftlichen Lebens bekannt haben. Die Deutsche Arbeitsfront sei in die Betriebe hineingegangen, nicht um Kritik zu üben, sondern um zu prüfen, inwieweit der Gedanke einer nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft Wirklichkeit geworden ist. Dort, wo diese nationalsozialistische Betriebsgemeinschaft besteht, stellt man auch das Bestreben der Betriebsführung fest, möglichst ideale und doch wirtschaftsnah Arbeitsvoraussetzungen zu schaffen.

Eine erforderliche Vorbedingung sei die Schaffung der richtigen Beleuchtung der Arbeitsplätze, wodurch auch eine einwandfreie Arbeit geleistet werden könne. Die Beleuchtung des Arbeitsplatzes sei um so wichtiger, da der berufstätige Mensch einen großen Teil seines Lebens an diesem Platz verbringe. Wenn heute Arbeitshöchleistungen gefordert werden, so seien diese Höchstleistungen nur dann zu erreichen, wenn auch die körperlichen Fähigkeiten die entsprechende Pflege er-

fahren, wobei das gute Sehen und damit das Vorhandensein eines gesunden Auges mit von besonderer Wichtigkeit sei.

Eine gütige Schöpfung habe dem Menschen dieses wunderbarste, aber auch empfindlichste Organ gegeben, das oft durch Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit vernachlässigt werde. Vielfach seien es bauliche Verhältnisse eines Betriebes, die ein künstliches Licht erforderlich machen. Wenn aber diese baulichen Verhältnisse im Augenblick nicht geändert werden können, so müsse wenigstens die künstliche Beleuchtung allen neuzeitlichen Forderungen lichttechnischer Art entsprechen. Wenn eine gesteigerte Arbeitsleistung erreicht werden solle, dann seien helle und saubere Arbeitsräume notwendig, zumal dumpfe und dunkle Arbeitsplätze bedrückend und ermüdend auf die Arbeitskraft des Schaffenden wirkten.

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ der Deutschen Arbeitsfront, dem die Aufgabe zufalle, durch Vorträge und Schulung die falsche Beleuchtung am Arbeitsplatz aufzuzeigen, wird durch entsprechende Darstellung der Vorteile einer richtigen Beleuchtung auch diese Fehler auszumergen versuchen. Es sei der Zweck der Schulung, so betonte der Kreisobmann, dieses Ziel rasch zu erreichen. In gemeinsamer Zusammenarbeit mit dem Gewerbeaufsichtsamte, der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft und der Deutschen lichttechnischen Gesellschaft sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, die zum Wohle des arbeitenden deutschen Menschen unerlässlich sind.

Mit diesen Worten eröffnete der Kreisobmann Pg. Schnerr die Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit“ und wünschte ihr einen im Interesse aller Berufstätigen erfolgreichen Verlauf.

„Stoßtrupp 1917“ - ein großer Erfolg

Hans Zöberleins Frontfilm auf der Weltkriegsausstellung „Die lebende Front“

„Ja, so wäre mir als brunne abocht, in Maxebone...“ — „Ja, ja, und mir aa, bei Berdona...“ so war's als, ganz genau...! — schlug es einem beim Verlassen der Vorführung aus Geprächseligen Mannheimer Frontkrieger aus. Oberrheinischer Frontkrieger aus dem Film ob seines gigantischen Inhalts auf einen ein, so daß man sich nachher im ersten Augenblick fast kaum mehr in seiner Anpassungsbildung zurechtzufinden scheint.

Mit welcher gewaltigen Kraft demücheln sich die Szenen des Gemütes des Zuschauers! Mit welcher unentrinnbarer Gewalt zehrt einen dieser Heldennut auf den Schlachtfeldern dort in seinen Bann! Wie fesselt dieses Gelächern einen auf den Stuhl, um einen aufzuwachen! Gibt es Menschen unserer jungen Generation, die die

Eindrücke dieser Szenen und Einstellungen niemals wieder vergessen können! Das publikumsläufige Trommelfeu der Schlacht an der Aisne — die Bilder aus dem Grabenstollen — die Abwehrschlacht im Schlangenschloß — den Tankangriff der Engländer bei Cambrai — was läßt sich dazu überbauen mit Worten sagen! Unabdingbar läßt man da und läßt nichts als eine arzenlose Bewunderung für das unentwärtige Heldentum unserer Krieger und einen unsoziabaren Dank in sich aufsteigen.

Es hebt einem Kunstbetrachter der jüngeren Generation, die das Fronterlebnis nicht aus eigenem Erleben kennt, nicht an, über die Realität des in diesem Lichtspiel erlebten Fronterlebnisses zu reflektieren. Nur von der Barte des eigenen Erlebens läßt sich hierzu sprechen, und deshalb haben wir einigamals unserer Betrachtung auch Benutzung lassen. Was wir dazu sagen können, kann sich lediglich auf das literarische, das künstlerische, das filmatamaturische und technische beziehen.

„Man hört das Herz der Front schlagen“ — wie Adolf Hitler in seinem

Gesichtwort zu Zöberleins Buch sagt — und das dürfen wir auch auf das Lichtspiel anwenden. Man kann nicht anders, als sich dem Inhalt dieses Geschehens hingeben, diesem nach einem Abschnitt aus dem preisgekrönten Buch von Hans Zöberlein: „Der Glaube an Deutschland“ unter der Gesamtleitung von Hans Zöberlein in schlicht-podendem Rhythmus gedrehten Lichtspiel. Man verspürt von der ersten bis zur letzten Bildeinstellung die Kraft der Gemeinschaftsarbeit Hans Zöberleins, Franz Wörmes und Marian Kolbs, aus der das Drehbuch entstanden ist. Die Regie für die neben Zöberlein Ludwig Schmid-Wildy verantwortliche zeichnet, achaltet die einzelnen Szenen in meisterlicher Manier, wobei Franz Wörmes (der Leiter des NS-Reichspropagandaorgans) als Verantwortlicher für Kunst und Ton Hand in Hand mit der Regie nicht minder erfolgreich wirkt. Selbst für die Szene war neben Zöberlein einer tätig gewesen, der sich „vorne“ auszeichnen scheint: der Kriegsmaler Albert Reich. Der Stab von Kameramännern mit Walter Haselmann und Ludwig Zahn an der Spitze saßen sich mit teils hervorragenden Ausnahmen in die künstlerische Gesamthaltung des Wertes ein. Eine starke, sichere Schnittleistung verlieh dem Werk spezifische Geschlossenheit. Die Darsteller dieses Lichtspieles legen sich aus einer Reihe Minderer Schauspielers und Frontsoldaten zusammen, unter denen Beppo Brehm (Graf), Heinz Gwelt (Marx) und Karl Hanft (Marx) auffallen.

Zu der gestrigen Eröffnung im Rahmen der Weltkriegsausstellung „Die lebende Front“ waren seitens der NSD, die dieses Filmwerk durch die Gauhilfswerke Karlsruhe der Reichspropagandaabteilung, Amt für die Partei und der Stadt eingeladen. In seinen einleitenden Worten wies Reichspropagandaleiter Pg. Richter auf das Erlebnis der Front hin, das hier durch eine filmische Gestaltung nicht nur jenen, die die Front selbst erleben als Erinnerung, sondern darüber hinaus der Jugend als Vermächtnis, und der deutschen Frau als der stummen Heldennachfolge zuwandeln gemacht würde. Raum einen ähnlichen Rahmen dafür abzugeben als diese ernste Ausstellung der NSD.

Stopfen und Aueln verboten

Der Reichstierschutzbund macht erneut darauf aufmerksam, daß das Stopfen oder Aueln des Geflügels gesetzlich verboten ist. Außerhandlungen sollen unverzüglich zur Anzeige gebracht werden. Auch das vielfach noch übliche Ausrupfen fleischiger Federn bei lebenden Gänsen ist Tierquälerei und wird bestraft.

Elternabend im Zeichen der Hausmusik. Im oberen Ballhausaal veranstaltete das „Institut Sigmund“ einen sehr gut besuchten Elternabend, der im Zeichen der Hausmusik stand. Die Anstalt stellte damit unter Beweis, daß die Leitung, wie auch aus der Ansprache des Direktors Professor Wehner hervorging, die volkverbindende Kraft des gemeinsamen Musizierens voll erfährt hat. Neben Schülern und Einzeldarbietungen aller Art fanden fröhliche Feiern für Klavier, Violine und Ziehharmonika im Zusammenspiel, die den lebhaften Beifall der zahlreichen Zuhörer fanden. Die Einstudierung und Leitung des gut gelungenen Abends hatte Klavierpädagogin Elisabeth Wleicher übernommen, die selbst mitwirkte. Durch Reigen und turnerische Übungen wurde das Programm ergänzt.

Drei Duzend schauen zu — drei helfen

Menschenauflauf an der Adolf-Hitler-Brücke / Ein Wort an die „Zuschauer“

An der Stadtseite der Adolf-Hitler-Brücke gibt es nach Einbruch der Dunkelheit einen Menschenauflauf. Alles drängt an das Brückengeländer, Radfahrer steigen ab und drücken sich mit ihren Rädern in den Menschenhaufen. Angestrengt schauen alle in die Tiefe — aber es muß etwas sehr Lustiges sein, was diese Menschen immer wieder zum Lachen reizt.

Etwas Lustiges ist es nicht, was es hier zu sehen gibt, sondern etwas sehr Trauriges: ein Betrunkener hat den Kampf mit seinem Schwergewicht und zugleich mit der Bösung des Redardammes ausgenommen. Obgleich sich nur zwei Schritte von seinem Standort entfernt die große, breite Bösungstreppe befindet, versucht der sinnlos betrunkene Mann auf dem Hofen die Bösung zu überwinden. Natürlich kommt er in seinem Zustand nicht in die Höhe, sondern kippt nach hinten über. Dann wieder kugelt er sich zur Seite, rollt den Hang weiter hinab, steht wieder auf, um auf allen Vieren vorwärts zu kommen, bis er schließlich nach mehrfachem Umfallen den ersten Abstieg der Bösung erreicht hat.

Im Weiterforteln schlägt der Mann die Richtung zum Redar ein, kugelt auch noch den unteren Dammbereich an und geht dann mit ausgebreiteten Armen über die Redarwiese dem Wasser zu.

Mehr als drei Duzend Leute sind es, die von der Brücke aus den Mann beobachtet haben, die sogar noch ihre Freude daran hegen, wie ein älterer Mann auf dem nassen Damme herumtrübselt. Keiner denkt daran, dieser Szene ein Ende zu bereiten. Ja, als der Betrunkene die Richtung zum Redar einschlägt, werden sogar noch laute Witze gemacht. „Lach'n norre laafe, der kommt schau zu sich, wenn'r ins Wasser tummt“, so und ähnlich lauten die Aussprüche, die oben auf der Brücke getätigt werden.

Drei junge Leute sind es, die nun eingreifen. Rasch sind sie den Redardamm hinuntergesprungen und ebenso rasch haben sie den Betrunknen eingeholt. Ohne Widerstreben läßt sich der Mann zurückführen, und als es die Treppe hinaufgeht, fann er sich sogar auf zwei der jungen Leute stützen, die seine Arme um ihre Schulter gelegt haben. Für die „Zuschauer“ scheint die Sensation damit zu Ende zu sein, denn sie zerstreuen sich rasch. Ob wohl einer daran gedacht hat, welche glänzliche Rolle er bei der Sache gespielt hat? Ohne daß sich jemand rührte, ließ man den seiner Sinne nicht mehr fähigen Mann in sein sicheres Verderben laufen! Schön war ein solches Verhalten beifolgt nicht!

TUNGSRAM
Lampen
Bicolor-Lampen
FÜR IHR HEIM
FÜR IHREN WAGEN



Donnerstag, 25. November: Nationaltheater: „Die Stützen der Gesellschaft“...

Ständige Darbietungen: Städtisches Schachmuseum: 10-12.30 und 14.30-16 Uhr geöffnet...

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 25. November: Reichsfunksender Stuttgart: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe...

Daten für den 25. November 1937

- 1844 Karl Benz, Erbauer des ersten Kraftwagens, geboren (gest. 1929).

Nationaltheater. Heute Donnerstag wird in neuer Inszenierung von Rudolf Hammacher...

Ein junger Mann auf falschem Weg

... und ein pflichtvergessener Stiefvater / Vor der Jugendkammer

Ein 18jähriger Bursche, Reinhold Schiemmer aus Offenbach, dem wahrscheinlich eine kraftvolle Erziehung gefehlt hat...

Die Weltanschauung gestaltet das Neue

Vortrag bei der DAF über „Die Bedeutung des Leistungskampfes deutscher Betriebe“

In der Arbeitsgemeinschaft für Betriebsführung beim Berufsberatungswerk der DAF wird ein Kurs aus Vorträgen und Aussprachen über Fragen des Leistungskampfes...

Als erster nahm nach der Begrüßung durch Va. Wandres der Kreiswirtschaftsberater Va. Professor Dr. Thoms (Heidelberg) das Wort...

Heraus zum Handwerker-Wettkampf 1938

Meister, Gesellen und Betriebsgemeinschaften können sich beteiligen

Im Rahmen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen wird im Jahre 1938 in erweiterter Form der Handwerker-Wettkampf ausgetragen...

Der Meisterwettkampf 1937 hat gezeigt, daß die Meistergeneration ihren Mann steht, wenn es gilt, deutsche Schöpferkraft und deutschen Ehrgeiz...

Ueber die Bedeutung solcher Leistungswettkämpfe braucht wohl ebenfalls etwas noch gesagt werden, wie über die Erparung, daß sich die Handwerkermeister und die Gesellen...

gegen die Ueberfremdung der Wirtschaft, in deren Mittelpunkt bestimmt die Arbeit gerückt wird...

Die Gesellen sind in der Leistungsklasse B zusammengefaßt. Die Voraussetzung für die Teilnahme ist die abgelegte Gesellenprüfung...

Schließlich können in der Leistungsklasse C ganze Betriebsgemeinschaften an dem Wettstreit teilnehmen. Voraussetzung hierfür ist die Eintragung des Betriebes...

In insgesamt 55 verschiedenen Berufsgruppen ist die Teilnahme an dem Handwerker-Wettkampf möglich, der unter dem Slogan steht: „Die Arbeit ist unsere Ehre, die Leistung allein unterscheidet den einen vom anderen“.

Vom Mannheimer Schöffengericht

Den Gemeinderat beleidigt / „Ringkämpfe“ mit dem Freund

Georg H. 2 aus Leutershausen hatte sich wegen Beleidigung des Gemeinderats zu verantworten. Die Beleidigung wurde darin erblickt, daß er bei einem bestimmten Anlaß seine Mißachtung dem Gemeinderat gegenüber durch die Belagerung zum Ausdruck brachte...

Karl G. in Mannheim, 26 Jahre alt und einschlägig vorbestraft, hat sich, kaum aus dem Gefängnis entlassen, des alten Vergebens wieder schuldig gemacht. Er traf einen alten Freund, und es kam zu zwei strafbaren Handlungen der widerrechtlichen Unzucht...

Auch Karl Sch. aus Hemscheid, ein dreißigjähriger Junge, machte keine Ausnahme. Seine Spezialität waren „Ringkämpfe“ mit seinem Freund; er leugnet nicht, sie zu dem von ihm gewünschten Zweck veranlaßt zu haben...

Aus einem Lager in Neckarau entwendete Albert R. Autodiebstahl im Werte von weit über hundert Mark, die er für wenige Mark bei einem Althändler „verkauft“e...

auf Kosten des anderen glaubte man im „Konkurrenzkampf“ erfolgreich sein zu können. Weltanschauung und Wirtschaft waren zwei völlig getrennte Gebiete.

Der Nationalsozialismus mit der Gemeinschaftsidee bedeutete etwas völlig Neues. Er führte zur Beseitigung des engen kapitalistischen Denkens, die Arbeit rückte an erste Stelle...

Der Leistungskampf bringt den Kampf der Betriebe nicht gegeneinander, sondern miteinander für das letzte Ende bei aller Verschiedenheit der Aufgaben...

Von diesem Grundgedanken aus müssen auch die verschiedenen besonderen Aufgaben der Betriebe im Leistungskampf verstanden werden wie die Erhaltung des sozialen Friedens...

In der Mütterchule wird gebastelt

Um dem Wunsch vieler Frauen und Mütter nachzukommen, wird ab Montag, 29. November, in der Mütterchule gebastelt. Die viel Freude können wir Kindern gerade mit selbstgemachten Spielsachen machen...

Verbesserte Funkverbindung zwischen Japan und Europa. Die japanische Telegrafverwaltung hat zur Verbesserung des Funkdienstes mit Europa die Funkbetriebszentrale Nagoya am 21. November 1937 nach Osaka verlegt...

Austausch junger Kaufleute mit Griechenland. Für einige tüchtige, junge deutsche Kaufleute besteht die Aussicht, sich für die Zeitdauer von etwa einem Jahr in griechischen Firmen weiterzubilden...

Bereinigung ehem. Landauer Feldartilleristen Ludwigshafen-Mannheim. Am Samstag, den 27. November, 10 Uhr, findet die Monatsversammlung in der Wirtschaft „Zum alten Reichsanzer“ in Mannheim, S 6, 20, statt...

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Alle sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Wir machen darauf aufmerksam, daß die November-Abrechnung der Kassen für den Monat Oktober 1937 am 25. d. M., bei uns vorliegen muß. Gleichzeitig müssen diejenigen Kassenleiter, welche von uns über den Monat Oktober hinweg, gleichmäßig (aber getrennt) die Kassenabrechnung einreichen.

Alle Stützgruppen!

Die Stützgruppen haben bitte für den Monatsbericht für den Monat Oktober, am 25. d. M., abzugeben. **Kreispropagandaamt.**

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr“, Dezember-Ausgabe, liegt zum Abholen bereit. Die Ortsgruppen, die über diese von der Reichsstelle erhalten, wollen den 27. November, die übrigen den 30. November als letzten Abholtermin ansetzen.

Ortsgruppen der NSDAP

- Rheinhau, 26. 11., 20 Uhr, Schulungsabend sämtlicher Vol. Leiter, Vol. Leiter-Kandidaten, Stellen- und Kleinführer, Hausleiter, Helfer und Warte in der Turnhalle der NSDAP.
- Kreuzstraße, 25. 11., 19.30 Uhr, Antritt sämtlicher Vol. Leiter vor der Reichsstelle zur Teilnahme an der Rundsendung im Hofgarten.
- Kreuzstraße, 26. 11., 9 Uhr, Schulung in der Turnhalle der Umlandzone, Antritt der Vol. Leiter und Amtswärter pünktlich 8.45 Uhr vor der Umlandzone.
- Kreuzstraße, 26. 11., 8.30 Uhr, treten sämtliche Stellen- und Kleinführer im Hofgarten an.
- Waldhof, 26. 11., 20.30 Uhr, Vesperebene der Kreis-, Stellen- und Kleinführer in der Hofgartenhalle der Ortsgruppe.
- Waldhof, 25. 11., 19.15 Uhr, Antritt sämtlicher Vol. Leiter vor der Reichsstelle zur Teilnahme an der Rundsendung im Hofgarten.
- Waldhof, 26. 11., 8.30 Uhr, Antritt sämtlicher Vol. Leiter vor der Reichsstelle zur Teilnahme an der zweiten Schulung, Dienstwohnung.
- Jungbusch, 26. 11., 8.30 Uhr, Antritt sämtlicher Vol. Leiter und Amtswärter vor der Reichsstelle in Uniform: Zivil mit Armabzeichen.
- Schulhof, 25. 11., nehmen sämtliche Vol. Leiter an der Rundsendung im Hofgarten teil. Abfahrt per Bus an der Reichsstelle 19.30 Uhr, mit der D 26 19.32 Uhr, 19.38 Uhr.

NS-Frauenschaft

- Neustadt, 26. 11., 20.30 Uhr, Vesperebene für alle Frauen im Schulhaus.
- Deutsches Hof, 25. 11., 20 Uhr, Pflichtheimabend in den „Germaniasalen“, 5. 6. Frauenloft ist einzufahren.
- Strohmatt, Die Frauen nehmen an der Beerdigung von Frau Hirt teil, Treffpunkt 12 Uhr vor der Turnhalle.
- Waldhof, 30. Januar, 26. 11., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Schulhof, Lieberbäcker mitbringen, Erscheinung in Pflicht für alle Frauen.
- Schulhof, 26. 11., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Schulhof für alle Frauen.
- Waldhof, 26. 11., 20 Uhr, Pflichtheimabend für alle Frauen im Schulhof.
- Waldhof, 25. 11., 20 Uhr, Pflichtheimabend bei Brühl, Die beim Spiel beteiligten Frauen kommen um 19.30 Uhr.
- Rheinhau, 25. 11., 20 Uhr, Heimabend im „Sa-

dischen Hof“. Frauenwerk ist eingeladen, Lieberbäcker mitbringen.

Frauenschaft und Frauenwerkmittglieder, 25. und 26. 11., von 9-18 Uhr, findet in L. 9, 7 eine Auslösung der Abt. Volks- und Hauswirtschaft: „Ein Gang durch die Arbeit der Abteilung“ statt.

Jugendabteilung der NSD Deutsches Hof und Innenhof, Kreuzstraße-Ch. und Ständehof, Sämtliche Mitglieder treten am 26. 11., 20 Uhr, im Schulhofrestaurant zum vierten Werbestand an. Es ist Pflicht eines jeden Jugendgruppenmitglieds, diesen Werbestand zu besuchen. Uniform, Goldfarbene Tirndienst.

NS

Waldhof, 25. 11., 20 Uhr, holen sämtliche NS- und SS-Mitglieder die „Volksjugend“ auf dem Zimmer 75 im Schulhofrestaurant ab.

Technische Bereitschaft, 25. 11., 19.55 Uhr, Antritt vor dem Hofgarten.

Waldhof, 25. 11., 20 Uhr, kann die neue Nummer der „Volksjugend“ auf dem Zimmer 75 (Schulhofrestaurant) abgeholt werden.

Deutsches Jungvolk

Waldhof, 25. 11., 20 Uhr, holen sämtliche Jungs die neue „Volksjugend“ auf Zimmer 75 (Schulhofrestaurant) ab, ab 25. oder 30. 11., jeweils um 20 Uhr, ab.

SSW

6/171 Ständehof, 25. 11., lassen beide Heimabende (G. Hof und ehemals Mor. Gutsjahr) aus.

11/171 Humboldt 1, 26. 11., 20-22 Uhr, Heimabend der Schwestern M. Heinecke und früherer Warte Schüller in der Karl-Hens-Strasse.

2/171 Strohmatt, 25. 11., Heimabend der Schwestern M. Haas und H. Schüller, Erscheinen aller Warte Pflicht. Beitrag mitbringen.

Führeramtswärterinnen, 26. 11., 20 Uhr, Heimabend in N. 2, 4.

3. Erste-Hilfe-Kurs, 25. 11., 20 Uhr, Beginn auf dem Untergrund, N. 2, 4.

SSR

Untergau 171, Sport, 27. 11., 18 Uhr, Beginn der Sportwärtinnen-Weiterbildung in der Mannheimer Jugendbergs. (Ziele Rundschreiben.)

Sport für alle SSW-Schw. und SSW-Führerinnen von 19.30-21 Uhr in der U-Schule.



Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Berufserziehungswert der Deutschen Arbeitsfront

An die Betriebsobstleute! Die Anmeldungen für das Reichleistungsschreiben müssen bis spätestens 26. November in C. L. 10 abgegeben werden.

An die Betriebsobstleute! Die Anmeldungen für das Reichleistungsschreiben müssen bis spätestens 26. November in C. L. 10 abgegeben sein.

Das Reichleistungsschreiben in Kurzform findet am 28. November, vormittags 9 Uhr, an folgenden Plätzen statt: Von 60-80 Silben in C. L. 10; von 80-120 Silben in der Friedrichschule, U 2; ab 120 Silben und höher in L. 7, 1. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Propaganda

Am Freitag, 26. Nov., in der Zeit von 8-12 Uhr und 15-19 Uhr ist im Haus der Deutschen Arbeit, P. 4, 4/5, Zimmer 37, wichtiges Propagandamaterial abzuholen.

Hausgehilfen

Christfestfeierlichkeiten, 25. 11., 20.30 Uhr, Arbeitsbesprechung, Rheinstraße 3 (Zugungszimmer), Reichsbahnhof, 1. 12. Podgruppenabend im Versammlungssaal der Geschäftsstelle, D. 5.

Ortsvereinigungen

Kreuzstraße, NS-Betriebswart treiben am 26. 11., 19.30 Uhr, vor dem Hofgarten (Haupteingang) zur Teilnahme an der Jahresfeier der NSDAP „Kraft durch Freude“ an. Teilnahme ist Pflicht. Eintritt frei.

Reichsbahnhof, Sämtliche NS-Betriebswarte treten zur Erfüllung der Pflichten der NSDAP „Kraft durch Freude“ am 26. 11., 19.15 Uhr, vor dem Hofgarten des Hofgartens an. Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

Waldhof, 2. Reichleistungsschreiben, Am Sonntag, 28. November, 10 Uhr, findet das von der UAB, Abt. Berufserziehung und Betriebsführung, durchgeführte Reichleistungsschreiben statt, wozu alle NS, die die Kurzform beherrschen, aufgefordert werden, sich zu beteiligen. Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen bei Hauptlehrer Runzmann, Grenzthaler Straße, sowie bei der Geschäftsstelle der UAB, Reichshäuser Straße 7. Das Reichleistungsschreiben findet im Schulhaus statt.

NSDAP „Kraft durch Freude“

Orts- und Betriebswarte des Stadt- und Vorortgebietes

Der Besuch der Heierkunde am Freitag, 26. 11., wird allen NS-Orts- und Betriebswarten, Mandatwärtinnen sowie allen Referenten der Abteilungen Schadenverhütung, Sportamt, Heierabend, Kulturreise und Selbstbildungswert zur Pflicht gemacht. Die Ortswarte werden für geschlossenes Erscheinen aller obgenannter Partei- und Selbstgeoffenen verantwortlich gemacht. Sammeladresse, die zu freiem Eintritt berechtigen, werden ab 19.30 Uhr an der Hofgarten-Relle ausgegeben.

Der Reichswart.

Abt. Volkshilfswerk

Natur- und heimatskundliche Vorträge, Diese Vorträge beginnt am Freitag, 26. November, 20.15 Uhr, in der Aula der ehem. Handelshochschule, A. 4, L. mit dem Vortrag von Dr. Kapel: „Die unsterbliche Heimat in der U-Bahn“. Veranstalter zu 2.-RM, für Inhaber der Fahrkarte 1.-RM, bei den NSD-Geschäftsstellen.

Abt. Reisen, Wandern und Urlaub

Wichtig! Weihnachtsferien im Schwarzwald! Sonderzug nach Oberbühlertal, Ottenhöfen und Seebach, Cppenau, Bad Peterstal, Bad Griesbach, Abfahrt ab Mannheim am 25. Dezember gegen 6.30 Uhr, Rückkunft Mannheim am 26. Dezember gegen 23 Uhr. Die Kosten betragen nach Oberbühlertal 9,10 RM, nach Ottenhöfen und Seebach 9,50 RM, ins Rensdorf 10 RM.

In diesen Beträgen ist enthalten: Bahnfahrt hin und zurück, Mittag- und Abendessen am 25. Dezember, eine Übernachtung mit Frühstück, Mittagessen und Vesperebene am 26. Dezember. Anmeldungen nehmen alle NSD-Geschäftsstellen, Orts- und Betriebswarte entgegen. Vorläufiger Weidenschaft ist am 15. Dezember d. J.

Wichtig! Weihnachtsferien im Schwarzwald vom 25. Dez. (Abfahrt gegen 6.30 Uhr) bis 26. Dez. (Rückkunft Mannheim an gegen 23 Uhr). Sonderzug nach Oberbühlertal 9,10 RM, (Gesamtkosten); nach Ottenhöfen und Seebach 9,50 RM, (Gesamtkosten); nach

Coppenau, Bad Peterstal, Bad Griesbach 10.- RM, (Gesamtkosten). Enthalten sind: ganze Fahrt, Mittag- und Abendessen am 25. 12., eine Übernachtung mit Frühstück, Mittagessen und Vesperebene am 26. 12. Anmeldungen wollen möglichst bald abgegeben werden. Vorläufiger Weidenschaft ist am 11. Dezember d. J.

Wichtig! Winterport- und Urlaubsfahrten finden regelmäßig vom 25. 12. ab nach Oberbühlertal, Ottenhöfen, Seebach, Schwarzwald statt. Dazu kommen eine Weihnachts- und Silvesterfahrt nach Berlin, zwei weitere Berliner Fahrten zur „Grünen Wähe“ und zur „Automobil-Ausfahrt“. Die Winterportfahrten in die genannten Sportgebiete werden mit acht bis vierzehntägiger Dauer mit und ohne Skifahrer geführt. Erfundigen Sie sich bei den Geschäftsstellen. Die gedruckten Winterprogramme erscheinen in den nächsten Tagen.

Sonntagsfahrten zum Skisport im Schwarzwald.

Bei günstigen Schneeverhältnissen werden wie im vergangenen Winter allsonntäglich Omnibusfahrten nach dem Rübelsberg (6.- RM.) und nach dem Hundsbühl (5,70 RM.) durchgeführt. Preis einschließlich Vesperebene, Abfahrt jeweils sonntags um 5.15 Uhr am Bahnhof. Karten sind erhältlich nur bei der Geschäftsstelle 1. Haus der Deutschen Arbeit, Zimmer Nr. 11, und bei der Omnibusgesellschaft Klingler, Mannheim, O. 6, 5.

Nachmittagswanderung am 28. November.

Treffpunkt Reichshäuser, Endstation der Autobuslinie Waldhof-Gartenstadt, um 13.50 Uhr. Die Wanderung führt über Döhrle nach Sandhof. Rückfahrt ab Sandhof um 17.41 Uhr.

Waldhof, 30. Januar, Es wird auf die Parole der Reichsbahnhofstr. betr. Jahresfeier der NSDAP „Kraft durch Freude“ hingewiesen. Die betreffenden Ortswarte haben sich zwischen 19.30 und 19.45 Uhr im Versammlungssaal der Reichsbahnhofstr. zu melden. Eintritt zur Jahresfeier ist nur bei geschlossener Beteiligung frei. Das Schreiben vom 25. 11. wird durch diese Parole teilweise beseitigt.

Abteilung Heierabend

Am Sonntag, 28. Nov., 20.15 Uhr, großes Militärisches Konzert in Mannheim im „Hofgarten“.

NSDAP-Jahresfeier, Sonntag, Freitag, 26. Nov., 20.15 Uhr, im Hofgarten: Heierabend. Es wird mit der Heierabend der Reichsbahnhofstr. Mannheim, die Gelangensstelle der NSDAP-Betriebswarte („Hofgarten“, „Lieberbäcker“, „Zanerstraße Germania“, „Zanerstraße“, „Abt. Harmonisches Orchester. Es spricht Reichsleiter G. Hermann Schneider, Eintritt 50 Pf.

NSDAP-Jahresfeier, Samstag, 27. Nov., 20.15 Uhr, im Hofgarten: Dumm und Lang. Es wird mit: Adolf Hise, Reichsleiter Frankfurt; Ethel Heide, Reichsleiter Mannheim; H. Franz, Reichsleiter; Margot Salder mit ihren Kinderleibern; das Volk der Nationalsozialisten; Rolf und Ben, Reichsleiter; Vorführungen; Vorführungen des NSDAP-Sportamtes; Langspolienwettbewerb der Reichsbahnhofstr. Beginn: 20.15 Uhr. Eintritt: 1,30, 1.- und 0,50 RM.

Sportamt

Wichtig! NSDAP-Sportler! Alle NSDAP-Sportler treffen sich zur Jahresfeier der NSDAP „Kraft durch Freude“ im Hofgarten am Sonntag, 27. November, 20.15 Uhr. Kartenpreise Tariftarifungen verschiedener Art mit anschließendem Tanz folgen für einen frohen Abend.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine herzensgute Frau, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Zepf geb. Herion

nach kurzer Krankheit im Alter von 37 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Eichendorffstr. 37), 25. November 1937.

In tiefer Trauer:
Julius Zepf und Anverwandte

Die Beerdigung findet am Freitag, 26. November, 1/3 Uhr nachm., auf dem Hauptfriedhof statt.

Unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Liesel Rudel

ist nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute in ihrem 43. Lebensjahr sanft entschlafen.

Mhm.-Waldhof (Guter Fortschritt 19), 24. Nov. 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Konrad Rudel und Frau
Familie K. Stadler
Familie H. Hübner

Die Einäscherung findet am Freitag, 26. November 1937, nachmittags 1/4 Uhr, statt.

Nach kurzer Krankheit wurde unser treuer Arbeitskamerad

Herr Georg Stemper

uns plötzlich durch den Tod entrissen. Der Entschlafene stand über 27 Jahre in unseren Diensten und erwarb sich durch seine pflichtgetreue und gewissenhafte Tätigkeit die vollste Wertschätzung aller seiner Kameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim, den 24. November 1937.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Eichbaum-Werger-Brauereien A.G.

Unser Gefolgschaftsmitglied, Fräulein

Elisabeth Rudel

ist heute von uns gegangen. Wir betrauern in der Entschlafenen eine unserer besten Mitarbeiterinnen. Seit Eröffnung des Mannheimer Hauses war sie bei uns tätig. Ihr freundliches, stets hilfsbereites Wesen, ihre treue Pflichtauffassung, einsatzbereite Kameradschaft und Zuverlässigkeit wird uns allen der Ansporn sein, ihr nachzueifern. Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim, den 24. November 1937.

Betriebs-Gemeinschaft DEFAKA

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau, unserer Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Kätchen Krieger

erlitten haben, sowie für die vielen Kranzspenden und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren tiefinnigsten Dank.

Mannheim, den 24. November 1937.

Karl Krieger und Anverwandte.

Was ist denn in der Weltwirtschaft los?

Von Dr. Johann von Leers

Vor acht Jahren, am 24. Oktober 1929, gab es auf einmal an der Börse von New York scharfe Kurseindrücke, die sich immer mehr zu einem wirklichen Börsenkrach auswirkten...

Hunde“, ist es offenbar einem erheblichen Teil der amerikanischen Judenkapitalisten und ihres Anhangs gelungen, die zusammengekauften Rohstofflager den kleineren Mitläufern anzudrehen...

Industrie und Geldwirtschaft geschaffen, der jedoch durch das Sinken der Preise für ausländische Rohstoffe gar kein Schaden, sondern höchstens Vorteil erwachsen kann.

Das Wohnproblem der Autos Die Verhandlungen über die Fertigstellung der Reichsautogaragenordnung sind in diesen Tagen im Reichsarbeitsministerium fortgeführt worden...

Wir wissen heute, daß sie nicht anflut, sondern, daß sie „angekündigt“ wurde... Das ist eine riesige Welle auf die Straße zu werfen...

Die Zeichen für USA sind auf Sturm, die Windböen hoch! Bedenkenlos lacht die Spekulation durch die Herbeiführung einer neuen Massenarbeitslosigkeit in USA dem Bolschewismus den Weg zu ebnen...

Schlappen des Judentums Immerhin muß man diese Entwicklung aufmerksam beobachten: der Jude hat nach einander eine Anzahl Schlachten verloren, den Kampf gegen Japan in der Mandchuri-Frage...

Weitere Absatz- und Erlössteigerungen in der Kohlenausfuhr Das jüdisch-englische Kohlenmonopol hat im Monat Oktober nicht nur seinen Inlandsabsatz weiter erhöhen, sondern auch sein Ausfuhrgeschäft bei gleichbleibender Ertragsleistung weiter ausbauen können...

Eine Riefenspekulation — zerplatzt! Was steht dahinter? Einmal eine sehr reale Tatsache. Dieser neue Börsenkrach in Amerika ist nicht nur künstlich gemacht, sondern hat auch gewisse ernste Hintergründe...

Schon im August dieses Jahres gab es Kurseindrücke an der New Yorker Börse, die sprach machten, daß infolge durch Abfließen der Vorkaufkraft der Gesamtbestand des börsenmäßig gehandelten Papiers um 20 Milliarden Dollar geringer bewertet worden sei...

Schon damals wurden die Börsen von Paris, die außerdem noch durch die innerfranzösischen Schwierigkeiten beeinflusst waren, die Börsen von London, Brüssel und die kleineren Börsen „anflutet“...

Erste jüdische Versuchsdawolanlage im Betrieb Im jüdischen Steintoblerlager ist auf dem Kalterberg-Kuniguts-Block der Steintobler Lager die erste Versuchsdawolanlage — nach dem Kural-Schlagverfahren — fertiggestellt worden...

Der Kampf in Spanien verzehrt mehr denn je an achtschäftlichen Aufträgen gebracht hat. Die Rüstungskonjunktur war in den meisten Ländern kleiner als angenommen...

Bon 1860 bis 1913 kam die Schafhaltung auf ein Viertel, andererseits wuchs die Zahl der Schafe seit 1873 um ein Drittel, die der Rinde um ein Viertel...

Die Entjudung des Bekleidungsgebietes Das Bekleidungsgebiet war von jeher eine Domäne des Judentums. Insbesondere traf das für die Damenbekleidungsindustrie zu...

Metalle Berlin, 24. Nov. RWE für 100 Mio: Kupfer: 20.25 n. Brief, 20.25 Geld; Zinn: 105,-; Blei: 105,-; Nickel: 105,-; Silber: 105,-; Gold: 105,-.

Neu gebackene Bäckermeister MEISTERPRÜFUNGEN IM BÄCKERHANDWERK 1932/33 PRÜFLINGE 4302 Die Prüfung bestanden 4170 1935/36 PRÜFLINGE 9744 Die Prüfung bestanden 9027

Schon wieder eine Million mehr Schafe Acht Prozent des Wollbedarfs aus deutscher Erzeugung Neben den erfolgreichen Beschäftigungen der deutschen Wirtschaft und der chemischen Industrie...

Schon wieder eine Million mehr Schafe Acht Prozent des Wollbedarfs aus deutscher Erzeugung Neben den erfolgreichen Beschäftigungen der deutschen Wirtschaft...

Rhein-Mainische Abendbörse Die Abendbörse war zwar ohne größeres Geschäft, die Haltung war aber auf dem ernäßigsten Niveaustand...

Getreide Rotterdam, 24. Nov. Weizen (in Dfl. per 100 Kilo): Oktober 6,80, Januar 6,90, März 7,10.

Sidol Metall u. Fensterputz

Metalle Berlin, 24. Nov. RWE für 100 Mio: Kupfer: 20.25 n. Brief, 20.25 Geld; Zinn: 105,-; Blei: 105,-; Nickel: 105,-; Silber: 105,-; Gold: 105,-.

Bücher werden Heimat... / von Johann Luzian

Wenn man in Hamburg auf einen der schönen großen Dampfer steigt, um nach der südlichen Halbkugel zu reisen, wird man so in vier Wochen den braunen La-Plata-Strom hinauffahren und in Buenos Aires den Kai betreten, der sich nicht viel von allen anderen Kais in großen Hafenstädten unterscheidet.

„Was geht in den Quadern der Stadt umher, man friert vor Fremde und Müdigkeit und freut sich über jeden deutschen Namen, den man aus fremdartigen Sprachumkleidungen irgendwo herausfindet.“

Diese Deutsche Bücherstube ist mein Eigentum. Ich habe sie mir geschaffen, und jedesmal, wenn ich nach Hause komme, freue ich mich wieder über diesen Namen, den ich da angehängt habe.

Die Lär meiner Buchhandlung sieht meistens offen und es weht viel Staub herein. Und mit dem Staub kommt heute wohl ein Reiter aus der Campaña, der sein Pferd irgendwo eingestürzt hat und nun sporenklirrend Besorgungen macht.

das kleine Land und Volk Jilichs. Ja, so ist das: Bücher werden Heimat, und ich sitze an den Bücherborden da und teile aus wie der liebe Gott.

Nun sollt ihr aber nicht meinen, es ginge den ganzen Tag so bei mir zu und die lieben Landsleute rissen sich um die Bücher, die ihr da drüben aus der Fülle schreibt. Von den 20000 Deutschstämmigen, die in Paraguay wohnen, fallen 10000 weg, weil sie kaum jemals, weder drüben noch hier ein Buch lesen würden.



„Der Mustergatte“ in Paris. Weltbild (M)

Und lange wenn der Mann weg ist, zerbreche ich mir noch den Kopf: ob es das Richtige war? Manchmal glüht diese mystische Verbindung, die man schaffen will, nicht, dann bringt einer den „Arzt Simon“ wieder und nimmt doch lieber einen Unterhaltungsroman.

Ja, das ist hier ein kleines Land auf diesem großen Kontinent, und alle zwanzigtausend Deutschsprechenden sind kaum so viel wie in einer deutschen Kleinstadt am Menschen.

Unsere Bücherecke

Wag Wettsfeld: „Reichsbürger- und Verwaltungskunde“. Otto Elsner-Verlagsgesellschaft, Berlin, 1937. 250 RM.

Auf dem Gebiet des Staates und der Staatsverwaltung hat sich in den letzten Jahren dank der nationalsozialistischen Regierhaltung ein so großer Umschwung vollzogen, daß eigentlich fast alles neu geworden ist und auch bisherige Institutionen wesentlich verändert sind.

breitet ihm Wechows „Vorsonner“ eine frische, klare deutsche Felderlandschaft aus oder führt ihn Ricardo Fuch durch die alten Städte. Und wenn jemand den langen Weg von Independencia nach Villarica reitet, durch Wald, in dem morgens die Affen schreien, über den großen Kopp, auf dem mittags die Hitze flimmert, was soll er in Staub und Einsamkeit beim Schritt des Pferdes denken?

An deinen Strömen ging ich und dachte ich indes die Töne kühnster Nachtigall auf schwanender Weide sang und still auf dämmernem Grunde die Welle wehte...

best dann überflüssig den Aufbau der Reichs-, Staats- und Selbstverwaltung, die kommunale Verwaltung, Organisation und Aufgaben der deutschen Gerichtsbarkeit, Verwaltungsrecht, Reichsfinanzverwaltung, Grundbuchwesen, Katasterwesen, Polizei. Er stellt dar die Gliederung der Deutschen Arbeitsfront, die Arbeitskammern, das Arbeitsrecht und seine Behörden, Arbeitszeitschein und Arbeitslosenliste.

Edgar Waack: „Werdeleut“. C. Popsen-Verlag, Berlin. Roman drohtert 3,80 RM., Gasleinen 5.- RM.

Der Dichter des Romans „Werdeleut“ stellt hier mit einem neuen Buch vor, daß dem Lesefreudigen, der von einer Lesart mehr erwartet als nur Unterhaltung und Unterhaltung, eine Fülle hausharrier Eindrücke aus dem geschichtlichen Augenblicke aufleuchten läßt.

Edgar Waack: „Werdeleut“. C. Popsen-Verlag, Berlin. Roman drohtert 3,80 RM., Gasleinen 5.- RM.

Das sogenannte Spielchen. „Ein wunderliches Gemisch von Menschen, diese Krieger,“ dachte er. „Und einer davon ist vermutlich der Mörder.“

Advertisement for the novel 'Romanze in F-Dur' by Fritz Haagemann. It features a musical staff with a treble clef and a key signature of one sharp (F#), and a stylized illustration of a man's face. The text reads: 'Ein Kastanienblatt fiel... Kriminalroman von Fritz Haagemann.'

Copyright 1936 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München. (Nachdruck verboten.)

15. Fortsetzung
Sie nickte zustimmend. „Aber Sie könnten uns bei der Suche nach dem Mörder von größtem Nutzen sein, indem Sie uns das, was Sie wissen, von Purcell erzählen. Wann wollen Sie abreisen?“

reits in mittleren Jahren, war er noch immer ein außergewöhnlich gesunder und kräftiger Mensch. Er gehörte zu den Leuchten seines Berufes, der sich nicht damit zufriedengab, auf seinen alten Lorbeeren zu ruhen.

Das große Verhör beginnt
Inspektor Meerma rief die Tür auf und ließ das Ehepaar Dubois eintreten. Meerma war einlaie Jahre älter als Evers, dennoch arbeiteten sie gut zusammen.

Cuperis und die Dubois waren schon alte Bekannte. Der Schauspieler hatte den Kopf in die Hände geklopft. Therese Dubois war hebenachseln. Neben ihr stand küll und schweigend ein Akte in japanischer Tracht.

A vertical column of advertisements on the right side of the page. It includes various notices such as 'Junge mit technischer Eisenbahn', 'Bedienung gefucht', 'Stellungs', 'Junges, fleißig in d. Stell.', 'Mebegerietele', 'Nettes Service', 'Mittleres', 'Junges Mann', 'Bauze', 'Bertrauen', 'Mietge', 'Einfamilien', '5-Zimmer', and 'Lagerp'. Each advertisement contains brief details about the service or product being offered.

ALHAMBRA
P. 7, 23

Emil Jannings
als großer Komiker in einem der besten Lustspiele der Welt!

Der zerbrochene Krug TOBIS

Angela Salkner, Friedr. Kayßler
Max Gülstorf

Tägl. 8.00 4.25 6.25 8.30

SCHAUBURG
K1.5 Breitestr.

Heute letzter Tag!

**Allia Hörbiger
Albert Matternstock
Anneliese Uhlig**
in dem großen Zirkusfilm der Tobis:

Manege TOBIS

Ein Film, den das Leben schrieb...

3.00 4.25 6.15 8.30

SCALA-CAPITOL
Mühlbühlstr. 50 Messplatz

Heute letzter Tag!

**Daphne
und der Diplomat**

mit Karin Hardt
Gerda Maurus
Hans Nielsen, Karl Schönböck

Scala: 4.00 6.15 8.30
Capitol: 4.15 6.20 8.30

Das Lachen
nimmt kein Ende

Heinz Rühmann
wie noch nie

Der Mustergatte

siegt auf der ganzen Linie!

Täglich 4.00 6.10 8.30

Heute letzter Tag!

LIDA BAAROVA • MATHIAS WIEMAN

Ein Ufa-Großfilm mit Hilde Körber
P. Dahlke, B. Hübler, K. Seiler
Spielleitung: Karl Ritter
Vorher: Das Sinnenleben der Pflanzen
Ufa-Kulturfilm, Ufa-Loosewade
Beginn: 3.00, 6.45, 8.30
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Katrioten

UFA-PALAST UNIVERSUM

Badenia C 4, 10

Heute Donnerstag Schlachtfest

Empfehle gleichzeitig meine vorzügliche, preiswerte Küche.
Nur naturreine Weine. **W. H. Kest.**

TANZ-Schule Helm M 2, 15

Samstag 27. November Kursbeginn

Anmeld. u. Einzelstunden erhalten Ref. 269 17

Ihre Vermählung geben bekannt!

**Walter Wittmader
Luise Wittmader** geb. Schieferer

Mannheim H 1, 12

TANZ-Schule Pfirrmann

Blumarktplatz 15 / Nähe Bahnhof

Anfängerkurs
1. und 10. Dezember, 20 Uhr

Anmeldung u. Einzelstunden jederzeit!

Moderne formschöne
Lederwaren
ausserordentlich
billig!

W. Chr. Müller O 3, 11-12

Kunststraße

FRISCH
wie aus dem Netz

trifft Seelachs täglich in Mannheim ein. In der „Nordsee“ ist für die Erhaltung seiner natürlichen Frische gesorgt. Hier ein Ausschnitt aus unserem reichhaltigen Angebot:

Filet von Ostseedorch 1/2 kg 52,-
Grüne Heringe 1/2 kg 24,-
Kabeljau 1/2 kg 36,-
Frische Seemuscheln 1/2 kg 10,-

NORDSEE S 1, 2
Ruf 25910 u. 25913

PALAST
LICHTSPIELE

GLORIA
PALAST

ODEON-Lichtspiele
6 7, 10 - Jungbuschstraße

Heute bis einschl. Sonntag

Die Kreuzersonate

mit Lil Dagover, Albrecht Schoenhals, Peter Petersen u.a.
Anfang: We. 4.00 Sa. 2.00 Uhr

Achtung! Heute Schlachtfest im

Alten Reichskanzler

S 6, 20 Spezialitäten
Schlachtplatte

Es laden freundlich ein **Karl Böng u. Frau**

Gestern an der Küste -
Heute im Laden!

Seelachs a. K. 500 gr. - 28
Fischliet herbstlich 100 gr. - 38
Neue deutsche 10 St. - 48
Vollheringe 10 St. - 58

3 % Rabatt

Anni Lenssing, H 5, 1

Aorta hält in fast allen Fällen bei
Arterienverkalkung,
Gicht u. Steinleiden

Zu haben in Apotheken. Wenn nicht erhältlich, dann wende man sich an die Herstellerfirma:

Fritz Goldschmidt, Recklinghausen
(Deutsches Gaschiff) Lempstraße 31
Verlangen Sie kostenlos ein Prospekt mit vielen
Anerkennungs-schreiben u. ärztl. Gutachten.

Konzertdirektion
C. Ebner, Berlin W. 15

UFA-PALAST UNIVERSUM / M 7, 3 **Donnerstag, 20.30 Uhr**

Ein Ereignis für Mannheim!

Einmaliges persönliches Gastspiel
PETER KREUDER
der erfolgreiche Tonfilm-Komponist mit seinen Solisten

GRETA KELLER
die berühmte Vortragskünstlerin

Im Programm u. a.: „Sag' beim Abschied leise Servus...“
„Ich spür' in mir...“ / „Pennies from Heaven...“
„Ich steh' im Regen...“ / „Yes, Sir!“ / „Geh' schlafen
mein Junge...“ / Wiener Lieder u. das übrige große Programm

Karten von RM. 1,- bis RM. 4,-, Vorverkauf: Musikhaus Heckel, O 3, 10; Musikhaus Planken, O 7, 13; Tillmanns, P 7, 19; Verkaufsstellen Plankenhof und an der Theaterkasse des Universum

National-Theater
Mannheim

Donnerstag, 25. November 1937:
Vorher: Nr. 96 **Die D. Nr. 8**
2. Sonberrmiete D. Nr. 4

In neuer Inszenierung:
Die Stützen der Gesellschaft

Romäne in vier Akten von Henrik Ibsen. Textbuch von Wilhelm Sommer.
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.45 Uhr

Tafelbestecke
schwer verziert
36teilige - Garnitur -
Langjährige schriftliche Garantie.
Ratenzahlung - Katalog kostenlos

E. Schmidthal, Solingen 4
Postfach 33

Sonntag, 28. November

2 Omnibus-Fahrten
ab Paradeplatz 11.30 Uhr nach

Pforzheim
Fahrpreis RM. 3.90
12 Uhr nach

Mühlburg
Fahrpreis RM. 3.-

Anmeldungen:
Mannheimer Omnibus-Verkehrsgesellschaft O 6, 5 - Ruf 21420

Schlachthof **FREIBANK**
Freitag früh 8 Uhr
Kuhfleisch, Anf. 1430

Backartikel:

Vorzügliche Weizenmehle, maschinell gelockert und gesiebt, von erprobter Backfähigkeit

Weizenmehl Type 502..... 1/2 Kilo 22,-
Weizenmehl Type 502..... 1/2 Kilo 23,-
mit Auslandsweizen

Ammonium (A.B.C.-Trieb) offen u. in Gläschen
Schreibers Backpulver..... Brief 6,-
Schreibers Vanillinzucker..... 3 Brief 10,-
Dr. Oetkers Backpulver u. Vanillinzucker
Dr. Oetkers Backöle..... Ölfischen 9,-
SchokoladestreuSEL..... 125 g 35,-
SchokoladestreuSEL i. Cellophan, Beutel 10,-
StreuZucker farbig..... 125 g 30,-
StreuZucker farbig, i. Cellophan, Beutel 10,-
Puderzucker, Sandzucker, Backoblaten
Kunsthonig..... 500-g-Würfel 42,-
Blockschokolade... 100-g-Block 25 u. 28,-
Zitronen..... Stück 5 u. 6,-
Zitronat..... 125 g 25,-
Orangeat..... 125 g 24,-
Feigen..... 1/2 Kilo 38,-
Pflaumen getrockn., 1/2 Kl o 40, 42, 46 u. 50,-
Mischobst..... 1/2 Kilo 60 u. 80,-

Arrak - Rum - Kirsch- u. Zwetschgenwasser

3% Rabatt

Schreiber

Die Hausmusik
ist die Seele des Familienlebens!

Pianos
Liefer in Kauf und Miete

Heckel
O 3, 10
Kunststraße

Amtl. Bekanntmachungen

Die Wähler vom Monat Mai 1937, und zwar:
Gruppe A Nr. 52 255 bis 55 426
Gruppe B Nr. 55 385 bis 64 320
Gruppe C Nr. 69 139 bis 73 540
müssen bis spätestens Ende November 1937 angetreten werden, andernfalls die Anträge Dezember 1937 verweigert werden.
Städtisches Verhäm.

Arbeitsvergebung

Grb., Beton- und Mauerarbeiten für die Unterbringung an der Reichsbahn.
Höhere Aufkäufer beim Städt. Hochbauamt, Bonhöfer Schlachthof, von 8-12 und 15-17 Uhr, 100 Musterzeichnungen, soweit verteilbar, erhältlich sind und die Zeichnungen anfragen. Antragsfrist: Mittwoch, 1. Dezember 1937, 9.00 Uhr. Antragsstunde: 11. D. 1, Zimmer 51. - Antragsfrist: bis 10. Dezember 1937.

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Das Rotarist 3 verleiht im Auftrag der Erben des Eigentümers am Donnerstag, den 9. Dezember 1937, um 17 Uhr, in seinen Geschäftsräumen, A 1, 4, Zimmer 22, des Grundst. 16 618 a, Zählst. 16 618 a, - Schulstraße 102 - - Postreit mit Gehäuldfreien und Hausgarten: 3,98 St. Schätzung 12 500,- - 830.
Eingetragene Eigentümer: Peter Kemp, Dreiermeister in Mannheim-Neckarau, und dessen Ehefrau Lucille geb. Bonald, beide in Mannheim-Neckarau, 16 618 a, - Schulstraße 102 - - Postreit mit Gehäuldfreien und Hausgarten: 3,98 St. Schätzung 12 500,- - 830.
Mannheim, den 19. November 1937.
Rotarist 3.

Umzüge
Möbel-Transporte
u. Möbel-Verpackung

Paul Letz
H 7, 36.
Fernspr. 223 34.

Viernheim

Steueripredigt

Der nächste Steueripredigt des Pfarrsamtes findet am Donnerstag, den 2. Dezember 1937, hier auf dem Jubiläumstag, im Pfarrsaal, statt. Die an diesem Tage vorzusprechenden, müssen sich bis spätestens Freitag, den 29. November 1937, mittags 12 Uhr, hier - Zimmer 15 - melden, und genau angeben, in welcher Höhe die Beitragszahlungen mit dem Finanzamt geleistet sind. Später kommende können an dem Spredigtstag nicht berücksichtigt werden.
Mannheim, den 20. November 1937.
Pfarrsaal.

Pelz-Etage
A. Jülich
nur P 2, 1
Ruf 252 40 / gegenüber Hauptpost

Ihren guten

Qualitäts-Fisch
im besten Spezialgeschäft

Fischbörse Reuling
Qu 4, 20 - Fernruf 21673
Tägl. frisch gebackene Fische

Für Brautleute!

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen liefert in verschied. Holzarten, beste Qualität, preis. frei Wohnung

Wilhelm Dinkel
Möbel-Werkstätte
Eschelbronn / Baden
Zuzenhäuserstraße Nr. 133

Spende
für das
WfW



Herr Sauerbier, der arme Tropf,
hat einen furchtbar schweren Kopf.
Er ist zuviel am Alkohol,
Drun ist ihm heute auch nicht wohl,
Und - wie's nach solchen Zügen ist -
Am andern Tag wird was vermist.
„Wo blieb die Aktentasche liegen,
Und wie werd' ich sie wiederbringen?“
Warum verzweifeln, Sauerbier?
Geh zum „SB“, hier hilft man dir.
Schnell machen deiner Tasche Beine
Setzer Heim und die „Kette“

Wird was vermist, ist was verloren,
schnell eine **Kettensäge** ins „SB“
und schon ist alles in Ordnung.

Aktentasche
mit Beschloß, feine geteilt abend in der Mittelstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Bamborn 20 mm = 1.40 M.



Abend-20
Länge
Jap
Auf der Le
Härte der ja
Kaiserfaul d
endgiltige M
nicht beschlo
Wünschen de
Erklärungen
lypat. In
weiter ihren
scheinen, dah
foren und St
deren Symp
liegen, aus P
find, nicht n
die geistig
die Japaner
So erklärt
Tientün, A a
dem mandsch
und daß er
ein schöneres
Die in Pekin
offen von d
Kaisers A a r
Kindheit, aus
Dieses neu
von Hohe,
Die mongoli
Sapan würd
china eng be
Die Meinung
Es ist fern
anfangs hoch
in Nordchina
ten ihre Einst
der handelt
teren Generat
Mandschutais
Gebären Kan
gegenüber nich
schieden ablie
masse der R
bei denen das
tig ausge
ern unter ja
ich Ordnung
loch der Frei
akisten, die r
kommen, zu 2
würden sich eb
und Mongolen
und nach we
seine Japaner
nen mit Zah
brängenden S
Kang-Teh m
Uederal in
lebhaft japan
lons mit rich
japanischen S
agenten. Plat
Eisenbahnstati
Japan nicht g